



amsten der Steuerbehörde wieder auf, um eine Kontrolle des Steuerflüchtlings zu ermöglichen. Es gibt für ihn kaum einen Raum oder ein Geheimnis in seinen geschäftlichen oder privaten Angelegenheiten, in das die Steuerbehörde nicht das Recht hätte, einzudringen.

Eine derartige Beschränkung der Rechte des Einzelnen macht sich immer nötiger, so öfter und unerträglicher die Steuern wurden und damit der Preis und die Möglichkeiten ihrer Unterziehung wuchsen. Leichtere sind durch die Struktur des heutigen Geldverkehrs so schwer durchdringlich geworden, daß selbst banktechnisch geschulte Steuerbeamte eine leichtsinnige Bilanz nicht mehr durchschauen können.

Eine Verstärkung der Kontrollmethoden könnte hieran gar nichts ändern, sie würde nur die Hypertrophie unseres Finanzbeamtenfingers vergrößern. Während Napoleon die Kronen der französischen Revolution durch ein vernünftiges System und die Herabsetzung der vorhandenen 200 000 Steuerbeamten auf 4000 sehr bald in Ordnung brachte, bemühen wir uns durch ein ständig wachsendes Heer von Steuerbeamten der Gewinnabilitäten des sich selbst entzähnenden Staatsbürgers nachzuhelfen und die zerstörende Wirkung unserer Steuermethoden auszugleichen. Im Jahre 1923 sollen unsere Finanzbehörden über 100 Millionen einzelner Steuererklärungen bearbeiten, mehrere 100 Millionen einzelner Zahlungen angenommen und fast eine Milliarde Schritte ausgearbeitet und dadurch fast 5 Millionen Menschen der produktiven Arbeit entzogen haben. Dazu muß man noch rechnen, daß vielleicht ebenso viel unproduktive Arbeiten von Seiten der Steuerzahler mit der Erfüllung dieser Schritte geleistet und dazu unzählige Anwälte, Richter, Beamte und Berater, Steuerberater und Berater von Handel und Industrie bezahlt werden müssen. Was mag diese Arbeit und der damit verbundene Materialverbrauch sonst und in welchem Umfang mag sie unsere Produktion verteuern und dadurch unsere Ausfuhr, die Vorbereitung für eine normale Zahlungs- und Handelsbilanz, erschweren? Dies wird dem deutschen Steuerzahler wohlwollend dadurch

verheimlicht, daß ihm im Staatshaushalt nur die Summen der Steuererhebung, aber nicht ihre Erhebungskosten mitgeteilt werden. Ihre Bekanntmachungen zuverlangen, muß deshalb eine der ersten Forderungen sein. Wir würden dann vielleicht sehen, daß manche Steuer nicht allein keinen Nutzen tragen, sondern sogar mehr kosten, als sie einbringen.

Zu diesen bloß geschilderten, vom herrschenden Steuersystem bedingten Sünden, der sinkenden Steuermoral und Staatsfinanzierung, hoher Erhebungskosten, Belastung der Arbeits- und des unbeweglichen Vermögens zugunsten des heimatlosen Finanzkapitals, kommen noch nachteilige Folgen wirtschaftlicher und kultureller Art.

Wir hatten bereits darauf hingewiesen, daß die heutige Art der Steuererhebung durch die damit verbundene stark unproduktive Arbeit unsere Ausfuhrtrübsal beeinträchtigt und den Wiederaufbau unserer Wirtschaft erschwert. In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt werden, daß die heutigen hohen Steuersätze und die vielen zur Erhebung kommenden sich übersteigernden und freudenden Steuern es für Handel und Gewerbe unmöglich machen, sich gegen deren Folgen wie sonst durch Wälzung ihrer Belastung zu schützen. Sowohl wie irgend möglich wird der Unternehmer es natürlich tun. Bei der Fülle der Steuern aber wird sich dies in der Praxis so auswirken, daß er seine gesamten Ausgaben auf dem Umlaufkonto aufzuholen und sie dadurch mit den übrigen Kosten auf dem Warenpreis aufzuladen versucht. Da dies aber, wie gesagt, bei der Höhe und Zahl der Steuern nicht ganz möglich sein wird, so verhindert das heutige Steuersystem nicht nur die Kapitalbildung, sondern geht auch noch das vorhandene Vermögen auf. Davon werden natürlich mehr die Unternehmer, deren Verhältnisse leicht zu durchschauen sind, als die kleinen und mittleren Gewerbetreibende, als die großen Konzerne betroffen, deren Steuerabgabe um so schwerer zu kontrollieren ist, je mehr sie ineinander verschachtelt oder mit dem Ausland verbinden sind.

Noch mehr aber haben unter dem steuerlichen Eingriff die freien Berufe, die Beamten und die Gelehrten

zu leiden. Abgesehen davon, daß ihnen überhaupt nicht die Möglichkeit der Steuerabwicklung, die sogar der Arbeiter hat, zur Verfügung steht, haben diese Kreise Vermögen nur in extremstem Umfang über die Inflationsszeit gerettet. Dieses neu zu bilden, macht ihnen der Staat noch schwerer als den Gewerbetreibenden, indem er ihnen vor ihrem Einkommen nur gerade das lädt, was sie unbedingt zu des Lebens Notdurft brauchen. Darin sieht Spengler eine Unterordnung des Tüchtigen gegenüber des Durchschnitts, denn die Eigentümten, die die Tüchtigkeit eines Menschen ausmachen, und ihn aus der Menge herausheben, und zweitens gegenüber einem Steuersystem, das die Ergebnisse hoher Beiträge sofort an den Allgemeinheit wegnimmt.

Ein solches Steuersystem benachteiligt nicht allein den Arbeiter, dem dadurch der Aufstieg zum Unternehmer verboten wird, sondern vor allen Dingen den Mittelsstand, also die Schicht der wirtschaftlichen und geistigen Kultur. In einem solchen Steuersystem aber, dem Ausdrucke, wie Erfassung der Sachwerte und Eingriffe in die Substanzen gefälscht geworden sind, sieht Spengler den Abbau der altwesteuropäischen, in Blut und Geist verfehlerten, von hoher Tradition und Form durchdringlichen Gesellschaft, bis zuletzt nichts übrig bleibt als eine Gruppe tatsächlicher regierender Finanzleute und einer proletarischen Sklavenmasse, die beide mit der in Jahrhunderten herangewachsene innerliche Kultur nichts an tun haben, sie weder erhalten können, noch sie entziehen.

Dies nennt Spengler, den vom Nationalismus offen gezwungen, von der dogmatischen Demokratie nicht als Unglück betrachteten Steuerbolschewismus, der durch Expropriation mit dem Steuerzettel ohne viel Aufhebens auf trockenem Wege zu erreichen sucht, was in Aufland durch Strom von Blut erreicht worden ist.

Der Einzelne mag zu diesen Ausschreibungen stehen wie er will, er wird aber angeben müssen, daß sehr viele Menschen in ihnen steht und daß wir unsere Wirtschaft nicht wieder aufzubauen können, wenn wir nicht zu einem Steuersystem übergehen, das die hier aufgedeckten Fehler vermeidet.

## Owen Young, Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen.

Paris, 25. August. Nach der "Chicago Tribune" hält sich das ehemalige amerikanische Mitglied des ersten Schiedsgerichtsausschusses, Owen Young, bereit in Paris auf. Er wird von der Reparationskommission offiziell befragt, ob er bereit sei, den im Sachverständigenbericht vorgesehenen Posten des Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen anzunehmen. Nach der "Chicago Tribune" erklärt er sich bereit, den Posten vorübergehend anzunehmen. Er werde die Organisation des erforderlichen Stabes sofort in die Wege leiten. Man nimmt an, daß die ganze Einrichtung in drei Monaten völlig funktionieren werde. Darauf werde sich Young zurückziehen, um sich wieder seinen persönlichen Interessen in Amerika zu widmen.

## England und das deutsch-französische Abkommen.

London, 25. August. Die "Morning Post" schreibt in einem Kurzbericht, England braucht keine Besorgnis wegen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Deutschlands zu haben. Ein französisch-deutsches Vorzugsabkommen allerdings könnte England sehr nachteilig sein. Ehrliche und offene Konkurrenz sei nicht zu fürchten. Wohl aber liege eine wichtige Gefahr darin, daß politische Methoden anwendet werden könnten, um die Bedingungen des Konkurrenzmarktes ungünstig und unfrei zu machen. (W. T. B.)

## Die französische 26 prozentige Abgabe auf deutsche Waren.

Paris, 25. August. Hayes teilt mit: Ministerpräsident Herriot hat, wie mitgeteilt, in der Kammer angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf vorbereitet, durch den die deutsche Einheit von Frankreich einer 26 prozentigen Abgabe unterworfen werden soll, analog der Abgabe, die in England erhoben wird. Wenn diese Maßnahme in Frankreich zur Durchführung kommt, wird diese Abgabe, wie man sich ausdrücken könnte, einen Aufschlag zu den augenblicklich auf den deutschen Waren liegenden Zollgebühren darstellen. Die Maßnahme würde in der Hauptstadt darin bestehen, daß Frankreich einen Teil der von den Privatleuten den deutschen Exportanten beigebrachten Gelder für sich zurückhält, d. h. jeder französische Schuldetter würde, um eine von einem deutschen Exportanten vorgelegte Rechnung zu bezahlen, diesem Exportanten nur 74 Prozent seiner Rechnung bezahlen, während die restlichen 26 Prozent zur Spaltung der Reparationszahlungen an den französischen Staat bezahlt würden.

Durch ein derartiges Verfahren würde der Transaktionsmarkt, wie er im Dawesplan vorgesehen sei, vereinfacht werden; denn die Summen, die der französische Staat auf diese Weise erhält, würden dem deutschen Exportanten durch den Generalagenten für die Reparationszahlungen zurückerstattet werden. Die Einbehaltung der 26 Prozent würde also, wie in England, unter gleicher Gleichheit der Bedingungen automatisch von sich geben. Sie würde keine Beeinträchtigung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten, und es würden dadurch alle Garantien geschaffen werden, um zu verhindern, daß seitens der deutschen Exportanten Preisaufschläge erfolgten, wodurch die französischen Konsumenten neu belastet würden. Diese Einbehaltung sollte übrigens nicht stattfinden bei Transfugern und Zwischenhandelsgütern. Die Abgabe sollte ferner nicht erhoben werden für Waren, die vor dem 20. August 1924 bei deutschen Häusern bestellt worden seien und auf die vor diesem Zeitpunkt eine Auszahlung geleistet worden sei. (W. T. B.)

### Die Aushebung der Zollgrenze.

Das englische Kabinett stimmt zu. Rotterdam, 25. August. Wie die "Londoner Evening Times" meldet, hat das englische Kabinett am Freitag die Aushebung der Zollgrenze zwischen dem britischen und unbesetzten Deutschland zugestimmt. Die englischen Bevollmächtigten befinden sich am 8. September nach Paris.

### Begünstigter Besatzungsabschluß in Dortmund.

Ein kurzer Bericht der "Dresdner Nachrichten".

Dortmund, 25. August. Hier sind neuerlich die Anteilsverträge der französischen und belgischen Besatzungstruppen eingetroffen. Ein Teil der Offiziere wohnen in Privathäusern und zum 1. Oktober angekündigt worden. Am Mittwoch findet eine Belebung der Besatzungstruppen mit den Vertretern der Stadt Dortmund statt, die die Vorbereitungen für die demokratische Räumung treffen sollen.

### Ohne Reaktion.

Noch keine englischen Industriekredite. Ein kurzer Bericht der "Dresdner Nachrichten".

Rotterdam, 25. August. "Daily Chronicle" meldet, daß die englische Bankierkommission, die in letzter Woche auf deutschem Boden geweilt hat, am Freitag wieder in London eingetroffen ist. Sie habe mit der deutschen Großindustrie, besonders im Ruhrgebiet, Vereinbarungen getroffen über die Begebung ärmerer Kredite mit 3- bis 6monatiger Dauer.

### China und der Völkerbund.

Peking, 25. August. Eine Gruppe von Mitgliedern des Repräsentantenhauses hat einen Antrag eingebracht, in dem der Austritt Chinas aus dem Völkerbund gefordert wird für den Fall, daß China bei der bevorstehenden Versammlung in Genf nicht wieder einen Sitz im Völkerbundrat erhält.

## Im Zeichen politischer Verworenheit.

### Die Lage ist nach wie vor ungeklärt.

Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten?

Berlin, 25. Aug. Die parlamentarische Lage ist auch heute noch nicht völlig geklärt, sondern in seiner heutigen Rede der demokratische Parteiführer Herzl erklärte, daß seine Partei alle mit dem Dawes-Vertrag zusammenhängenden Gesetze ablehnen werde. Man ahnt nämlich immer noch, daß die Deutschen nationalen damit noch nicht ihre letzte Entscheidung getroffen hätten. Nahezu des Ernstes der Lage erlöste auch eine unverbindliche Äußerungnahme von Seiten der Menzerna mit den Deutschen nationalen. Es scheint jedoch auch hierbei keine weiterreichende Annahme zu sein — wenigstens muß dies jetzt noch gelten — erfolgt zu sein. Außerdem wird darauf hinweisen, daß der Abgeordnete Herzl in weitestem Umfang die Notwendigkeit einer aktiven Mitarbeit der Deutschen nationalen Volkspartei betont habe, und daß diese Frage noch immer nicht geklärt sei.

Die Regierungstaisten bestreit jedenfalls die auch in der heutigen Rede des Reichskanzlers angekündigte Absicht, auf Grund des § 15 der Reichsverfassung die Unterzeichnung des Londoner Paktes vorzunehmen. Bekanntlich ermächtigt dieser Paragraph den Reichspräsidenten, die Reichsregierung mit der Vornahme völkerrechtlicher Handlungen und zur Unterzeichnung von Verträgen zu beauftragen, ohne daß der Reichstag in derartigen besonderen Fällen gehört wird. Trotz der Auflösung des Reichstages könnte die Reichsregierung also die Unterzeichnung des Londoner Paktes rechtzeitig vornehmen. Am Reichstag verlautet heute, daß die Reichsregierung die endgültige Reaktion bereits über eine derartige Abstimmung bereit ist, um eine derartige Abstimmung und aus London eine Antwort erhalten habe, die erkennen lasse, daß das Ausland eine Unterzeichnung des Londoner Paktes auf der angedeuteten Grundlage als ausreichend ansieht. Sollten die Minister verhindert sein, so würde die Unterzeichnung durch den deutschen Botschafter in London erfolgen.

### Kompromißgerüchte.

(Eigner Druckbericht der "Dresdner Nachrichten".)

Berlin, 25. Aug. Obwohl die offiziellen Fraktionssitzungen erst für Montag früh anberaumt sind, haben am Sonntag informelle Versprechungen über Kompromißmöglichkeiten stattgefunden. Hierüber waren alle Beteiligten bis zur Stunde strenges Schweigen. Man sah den Führer der Deutschen nationalen mehrfach mit Dr. Siremann und auch mit dem Kanalrat konferieren. Die sozialdemokratischen Führer waren am Sonntag vormittag Gast beim Reichspräsidenten. Einigstellungen irgendwelcher Art sind erst in den offiziellen Fraktionssitzungen am heutigen Montag zu erwarten, doch wurde gestern abend im Reichstag mehrfach versichert, daß es wahrscheinlich zu keiner Auflösung kommen würde, und zwar auf Grund der Versprechungen und Zusagen, die die Reichsregierung nach rechts zu geben nicht mehr abgeneigt sei.

### Die Obstruktion der Kommunisten.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. August. Der Arbeiterrat des Reichstages beschloß heute, daß am Dienstag die zweite Lesung und die Einzelberatung der verschiedenen Gelegenheiten zur Ausführung des Sachverständigen Gutachtens erfolgen soll. Die dritte Lesung wird am Donnerstag stattfinden. Nach ihrem Abschluß erfolgen dann die entscheidenden Abstimmungen, von deren Ergebnis es abhängt, ob der Reichstag aufgelöst wird oder nicht. Die Kommunisten fordern, daß sie in schärfster Opposition gegen die Regierung treten würden. Sie wollen auch einen Antrag nach Artikel 72 der Reichsverfassung einbringen, nach dem auf Verlangen eines Teiles des Reichstages die Verkündung von Reichsgesetzen um zwei Monate ausgezögert wird. Da die Kommunisten ausschließlich hierbei auf die Unterzeichnung der Wölfchen rechnen, haben die übrigen Parteien ihre sämlichen Mitglieder, sowohl sie nicht schon in Berlin sind, telegraphisch aufgefordert, unverzüglich nach Berlin zu kommen, um das kommunistische Vorgehen zu durchkreuzen.

## Annehmen oder ablehnen?

### Die deutsche Industriellenvereinigung gegen den Dawes-Plan.

Die Vereinigung deutscher Industrieller gab auf ihrer Erfurter Tagung zu dem Dawes-Gutachten folgende Erklärung ab:

Wir verneinen dem Reichsverband der deutschen Industrie und der Regierung Marx-Schleemann in ihrer Politik zum Dawes-Gutachten die befürchtete. Wir erklären, daß die in London eingeschlagenen Verpflichtungen auf Entwicklung und zur Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft und damit zu einer unerhörten Verarbeitung des Lebensraumes der deutschen Arbeiterschaft und des ganzen deutschen Volkes führen müssen, das für Deutschlands Volkswirtschaft um so unerträglicher ist, als sie mit einem System seines Kontrolle verdeckt sind. Das ebensoviel mit der Würde eines souveränen Staates wie mit dem Rechte auf freie Selbstbestimmung der Wirtschaft in England abreicht werden kann. Wir fordern deshalb die politischen Röpverschäften auf, den Dawes-Plan in der vorgelegten Form abzulehnen.

### Eine Kundgebung des Hansabundes.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Aug. Der Hansabund hält eine Präsidialtagung ab, in der folgende Kundgebung einstimmig angenommen wird:

Das Präsidium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie schließt sich mit allem Nachdruck dem Protest an, den der deutsche Industrie- und Handelsrat, der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Wirtschaftsausschuß für die betroffenen Gebiete gegenüber der mit der Aufführung des Dawes-Gutachtens unvereinbaren Aufrichterhaltung militärischer Besetzung der deutschen Gebiete außerhalb der Verhälter Vertragsgrenzen erhoben hat. Das Präsidium des Hansabundes fordert von der Reichsregierung in der Erklärung, daß auf dem Wege wirtschaftlicher Verständigung das im Augenblick Erreichbare durchgezeigt wird. Es richtet entsprechend seiner Zustimmung zum Sachverständigenbericht unter nochmaliger Bestellung einer ernsten Bedenken hinsichtlich der Überhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit.

an den Deutschen Reichstag den dringenden Appell, die das Londoner Abkommen betreffenden Gesetzes vorlagen anzunehmen.

Die einheitlicher die politischen und wirtschaftlichen Kräfte in Deutschland jetzt zusammenstoßen, um so nachdrücklicher wird sich die Reichsregierung für die Beschleunigung der vollen Befreiung des betroffenen Gebietes einzusetzen. Daher erwartet auch das Präsidium des Hansabundes, daß die politischen Parteien sich in ihrer Erklärung ausschließlich von nationaler Gemeinschaftspflicht leiten lassen und ihre Zustimmung nicht mit partizipatorischen Sonderwünschen belasten.

### Pfälzer Städte bitten um Annahme.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Ludwigsburg, 25. Aug. Im Auftrage der Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken richtete Oberbürgermeister Weiß von Ludwigsburg an den Reichstag folgendes Telegramm:

Die Bevölkerung des Pfalz weiß, daß die Londoner Abmachungen dem deutschen Volke ungemeine Lasten aufbürden und schwere Bedenken auslösen. Trotzdem bietet sie dem Reichstag dringend, den Abmachungen anzustimmen, da eine Ablehnung unablässliche Folgen für das wirtschaftliche und politische Leben nicht nur des betroffenen Gebietes, sondern des gesamten deutschen Kaiserreiches mit sich brächte.

### Der rheinische Provinziallandtag über London.

Köln, 25. Aug. Nach der "Kölnischen Zeitung" fand am Sonntag im Barmer Rathaus eine Sitzung der Fraktionen der Arbeitsgemeinschaft des rheinischen Provinziallandtages statt, in der Mitglieder der Deutschen nationalen Volkspartei und der Deutschen Volksunion sowie der demokratischen Partei vertreten waren. Nach einem ausführlichen Bericht des der Arbeitsgemeinschaft angehörigen Reichsministers Dr. Farrens wurde die politische Lage eingehend erörtert. Von allen Seiten wurde der schweren Enttäuschung der rheinischen Bevölkerung über die Fortdauer der Besetzung der betroffenen Gebiete verzeichnet. Es wurde weiter ausgeführt, daß die schweren Lasten des Gutachtens für Industrie und Landwirtschaft kaum abzutragen seien. Schließlich wurde jedoch von den Mitgliedern aller der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien die bestimte Hoffnung ausgesprochen, daß ein Weg gefunden werde, um diese für das Rheinland wichtige Entscheidung unter Mitwirkung aller in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Parteien zur Lösung zu bringen. (W. T. B.)

### Die Industrie- und Handelskammern verlangen Annahme.

(Eigner Druckbericht der "Dresdner Nachrichten".)

Berlin, 25. Aug. Die Industrie- und Handelskammern zu Essen richten am Montag vormittag an den Reichslandtag und die Fraktion der Deutschen nationalen ein Telegramm mit folgendem Wortlaut:

Der Bevölkerung der Aduhrer- und Handelskammern für die Kreise Elsen, Mülheim, Münster und Oberhausen verlangt unter ausdrücklicher Verurteilung auf die gemeinsame Enttäuschung der Vorfände des Deutschen Industrie- und des Wirtschaftsausschusses für das betroffene Gebiet dringend, daß der Reichstag die Londoner Abmachungen der deutschen Delegation annehme und die zur Durchführung des Londoner Abkommens notwendigen Gelehrte unverzüglich an-

# Herriot und die Parteien.

## Stärkung der Stellung Herriots in der Kammer.

(Gärtner-Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)  
Basel, 25. Aug. Der "Baller Anzeiger" meldet aus Paris: Herriots Kammertag wird durch die Haltung der gemischten Nationalisten besonders bedeutsam, die beweist, daß die Parteien des früheren Nationalen Blocks nicht mehr geschlossen gegen das Kabinett stehen. Sensation erweckte das Verhalten der Kommunisten, von denen ein kleiner Teil im Saale geblieben war, der dann prompt seine Stimme für das Kabinett abgab.

Als Herriot die Deputiertenkammer verließ, wurde er wieder von seinen Anhängern auf die Schulter gehoben und unter tosendem Beifall der Venare in das Auto getragen. — Gestern in Paris abgeholtenen 13 Versammlungen der Pariser Radikalen sind ohne Zwischenfall verlaufen.

### Frreich sucht Geld in Amerika.

(London, 25. Aug.) Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" meldet: Er erfuhr, daß im Glauben an eine erfolgreiche Inkraftsetzung des Dawes-Plans und die damit im Zusammenhang stehende Ausfahrt auf Wiederherstellung des amerikanischen Vertrauens zu Europa Frankreich gegenwärtig in amerikanischen Finanzkreisen Sondierungen vornehme über die Aussichten der Gewährung einer Kreditlinie oder der Gewährung von Krediten an Frankreich. Es werde die Summe von 150 Millionen Dollars genannt. Während der Londoner Konferenz habe der französische Finanzminister Gérard den britischen Bankiers bereits einen ähnlichen Vorschlag gemacht. (W.T.B.)

### Unterschlagungen eines belgischen Bankiers.

Paris, 25. August. Wie der "Matin" aus Brüssel meldet, wurde gegen den angeblich nach dem Auslande geflüchteten Bankier namens Deschutter eine Untersuchung eingeleitet, Standpunkt gewesen. (W.T.B.)

da ihm Unterschlagungen in Höhe von mehreren Millionen Franken zur Last gelegt werden. (W.T.B.)

### Die französischen Gegner des Dawes-Plans.

Paris, 25. August. Bei der Abstimmung der Kammer über die Vordonece Abmachungen stimmten gegen die Vertrauensabmachung 29 Kommunisten, 14 Demokraten, einschließlich der radikal-pflichtigen, 20 Mitglieder der demokratisch-republikanischen Linken, 14 Nichtrepublikaner, 20 Mitglieder der demokratisch-republikanischen Union, 20 Wähler, 32 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Alle übrigen stimmten für die Vertrauensabmachung. (W.T.B.)

### Die Ruhr als Mittel zum Zweck.

(London, 25. August.) Der Brüsseler Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet: Die Belgier protestieren nachdrücklich gegen die von Herriot gegebene Darstellung der Rolle, welche die belgische Minister auf der Vordonece-Konferenz gespielt hätten. Theunis erläuterte dem Korrespondenten, die belgische Regierung habe niemals ihre Ansichten geändert. Von Anfang an habe sie die Ruhr als Mittel und nicht als Ziel betrachtet. Die Regierung habe niemals erklärt, sie werde im Ruhrgebiet bleiben, bis die leichte Goldmark bezahlt sei, sondern sie werde bleiben, bis Deutschland seine Reparationspflichten durchführt.

Herriot, der, als er in der Opposition war, gegen die Ruhrpolitik gestimmt habe, und dessen ganzes Wahlprogramm sich auf die Ruhrförderung gründete, habe den Standpunkt eingenommen, daß die militärische Räumung auf die wirtschaftliche folgen müsse mit seinem größeren Zeitraum, als er erforderlich sei, um Deutschland den Beweis erbringen zu lassen, daß es tatsächlich zur Durchführung seiner Verpflichtungen bereit sei. Das sei genau der belgische Standpunkt gewesen. (W.T.B.)

# Blutige Zusammenstöße in Agram.

## Republikaner gegen Monarchisten.

Agram, 25. August. Hier fand eine Versammlung von Sokol-Organisationen statt an der über 8000 Personen teilnahmen. Auf Einladung der sudetischen Regierung waren auch Gäste aus der Tschecho-Slowakei und Polen erschienen. Die kroatischen Vertreter der Sportorganisationen wollten an einer monarchistischen Kundgebung nicht teilnehmen und wurden in ihrer Weigerung durch die Karamer Gemeinde unterstützt. Es fand eine republikanische Kundgebung statt.

Bei den ersten Zusammenstößen, in die Polizei und Militär eingriffen, wurden zwölf Personen schwer und eine Anzahl leicht verletzt, darunter einige tschechische Gäste, welche die monarchistische Kundgebung unterstützten. Über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Maschinengewehre wurden auf den Haupträdern und Plätzen aufgestellt. Militärpatrouillen durchzogen die Straßen, um die Ordnung bis zur Abreise der Sokols aufrecht zu erhalten. (W.T.B.)

## Die bolschewistischen Umliebe in Bulgarien und Rumänien.

Sofia, 25. August. Nach den Waffenfund an der Schwarzen Meerküste haben die bulgarischen Behörden weitere ancheinend ebenfalls russische Waffenlager auch im Innern des Landes angedeutet. Bisher sind an sieben Stellen Waffen gefunden worden. Es ist bereits gelungen, die meisten der Schmuggler zu verbauen. Um weiteren Waffenmangel zu verhindern, trennen im Staatsvernehmen mit der bulgarischen Regierung drei rumänische Schlafzüge an der geliebten bulgarischen Schwarzmeerküste. Gleichzeitig paroßieren zu demselben Zweck zwei rumänische Monitore längs der bulgarischen Küste auf der Donau.

Bukarest, 25. August. In Bukarest sind 20 rumänische Kommunistenführer verhaftet worden. Am Freitag wurde wieder ein großes Waffenlager entdeckt. Man nimmt an, daß die Waffen über die russische Grenze eingeschmuggelt worden sind.

Bukarest, 25. August. Das Regierungsblatt "Monitor" lädt die beiden großen Zeitungen "Dimineata" und "Adevărul" au, daß sie von kommunistischer Seite mit großen Dollarsummen bestochen worden seien. Die Angelegenheit hat in Bukarest große Sensation hervorgerufen.

### Wird Försler-Schulz ausgeliefert?

Berlin, 25. August. Die Frage, ob der gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft in Budapest festgenommene Försler alias Schulz an Deutschland ausgeliefert werden wird, wenn die ungarischen Behörden von seiner Identität überzeugt sind, beschäftigt augenblicklich die nachstellenden deutschen Justizbehörden. Besonders liefern Ungarn Personen, die sich eines rein politischen Verdachtes schuldig gemacht haben, nicht aus, ebenso wie auch Deutschland in einigen Fällen politischen Verbrechern Amt gewährt hat. Man sieht bei nachstellenden deutschen Behörden in vorliegendem Falle jedoch auf dem Standpunkt, daß die Ermordung Erzbergers nicht ein rein politisches Verbrechen gewesen, sondern daß man es hier mit einem sogen. "gemischten" Falle zu tun habe, der Unnarn, die Auslieferung der Täter ermöglichen würde. Es wird dabei auf den Fall der ungarischen Attentäter verwiesen, die den Ministerpräsidenten Tiso ermordet hatten und von den Ministerpräsidenten Tiso ausgeliefert wurden, ebenso wie der Mailänder Bombenattentäter Ferri.

Weiterhin beschäftigte man sich mit der Frage, welche Gerichtsbehörde für die Durchführung des Falles zuständig sei. So sah es das Verfahren gegen Schulz und Tisza an, wie seinerzeit auch gegen Kellner, von der Staatsanwaltschaft in Offenburg abhängig gemacht und zum Teil durchgeführt worden. Nachdem inswieweit jetzt der Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik ins Leben gerufen worden ist, dürfte der Mordprozeß, falls es wirklich zu einer Auslieferung kommen sollte, vor dem Staats-

### Das Dunkel um die Erzberger-Mörder.

(Gärtner-Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Wien, 25. August. Die "Neichspost" meldet aus Budapest: Auch auf die neuen Erläuterungen der deutschen Kriminalbeamten bin ich bis Sonntagsabend die Staatsanwaltschaft immer noch keinen Haftbefehl gegen den angeblichen Deliktsverüter erlassen. Ancheinend sind neue Schwierigkeiten aufgetreten. Der Peiter "Mond" schrieb am Sonntagsabend, es fehlten immer noch die nach ungarischem Recht erforderlichen präzessualen Beweise für die Schuldzuweisung der deutschen Beamten. Die vorliegenden Photografien genügen nicht. Dem "Budapester Tageblatt" zufolge besteht der Verhaftete ganz entschieden, der Erzberger-Mörder Heinrich Schulz zu sein.

## Sängerlage in Hannover!

(Von unserem nach Hannover entsandten Sonderberichterstatter.)

### II. Der Festsonntag.

"Wo man singt, da läßt dich ruhig nieder!" Mit dieser beruhigenden Versicherung, die von der Straße herauf aus der etwas „angegriffenen“ Reble eines jist um die Moräne stürmende heimkehrenden Sängers an mein Ohr drang, wurde ich am Sonntag früh um 5 Uhr geweckt. Noch verhielten wäre ich gewesen, wenn mich der himmelskrötige Sänger noch zwei Stunden länger hätte schlafen lassen; denn das Sommern und Zupapierebringen der ersten Eindrücke vom Sängerkeller und der Feststadt hatte natürlich mehr als die halbe Nacht dauert. Aber es wäre kein rechtes Sängerkeller, wenn nicht allerorten und zu allen Tages- und Nachzeiten musiziert würde. Schon auf der Reise von Dresden her erklang in jeder Bahnhofshalle der Unterwegsstationen ein „Lied hoch!“ oder ein fröhliges harmonisches Sängerfröschlein; und nun: aus jedem Wirtshaus, an allen Strohzelten, vor jedem Denkmal der Reichstadt, ja, sogar in der Straßenbahn erklingen Sangesweise, und dazwischen hört man wieder einmal das Tschingum eines blechpanzerierten Muftifors, oder die schmatzenden Geigen einer Salonsopelle — vor allem draußen im Osten der Stadt auf dem Neustadt.

Vom frühen Sonntagsmorgen an gilt das Hauptinteresse dem Bettler, von dessen Punkt ja die Hannoververanstaltungen des Sonntags, Montier-Gesangsablaufung unter freiem Himmel (im Stadion) und der für den Nachmittag geplante Festzug in ihrem Gelingen ganz und gar abhängen. Etwa um 5 Uhr: die Straßen vom nächtlichen Nebel noch trüblich, der Himmel bewölkt, aber nicht wolfsgrau; um 7 Uhr: „Ah du klarblauer Himmel, wie bist du so schön!“ — im weiteren Verlaufe des Vormittags: Wettkampf zwischen Sonne und Regenwolken. 12 Uhr soll die 1. Olympia-Aufführung unter aktiver Beteiligung aller ausländigen Sängerkörper beginnen. Eine Völkermonderung setzt sich nach dem gewohnten Stadion, der Schöpfung unseres Stadtbaudirekts Wolf, in Bewegung. Welt über 100.000 Menschen — Sänger und Nichtsänger, Rückspringende und Genießende, alle aber erfüllt von warmer Liebe zum deutschen Lied — haben sich schließlich in dem bearasten Stadion und auf seiner sonst ankehlenden Ummwallung eingestellt. Und siehe, der Himmel ist gnädig! Mit den ersten Tönen von Schuberts „Gott, meine Aufersteh!“ (Psalm 23), gefüllt von rund 20.000 Leibchen (stellte Sänger schwärzen natürlich, oder hören sich lieber an, wie die anderen singen), brechen zugleich freundliche Sonnenstrahlen durch die Wolken, und bis zum Schlusse der 1½-stündigen Aufführung gibt's keinen Regentropfen.

Die alte Erfahrung, daß musikalische Darbietungen unter freiem Himmel, selbst wenn noch so viele Waffen dafür aufgeworfen werden, niemals die imposante Wirkung erzielen, die man eigentlich von so viel Tausenden von Mitwirkenden erwarten sollte, behält sich auch diesmal. Doch bezieht sich diese Bewertung lediglich auf die quantitative, beileibe nicht auf die Qualitätswirking. Es arenaßt beinahe aus Wunderbare, daß die 2000 Sänger, die selbstverständlich einen recht weitgespannten Raum zur Ausstellung beanspruchen, von den beiden Massenchordirigenten Gustav Wohltem und Viktor Neldorfer (Wien) so fest aneinander gehalten würden, daß es zu einer völlig geschlossenen Einheit im Klang und Abklatsch und in den Schallergänzen kam. Auch die von der Waldumrahmung eigentlich an befürchtende Echohörung trat nicht in Erscheinung. So wurden diese klangintensiven von einem kleinen Blasorchester begleiteten Massenchor in einem erhabenen und erhebenden musikalischen Gewande. Unvergleichlich für alle Zeiten werden wohl infonderheit allen Festteilnehmern die schlichten, allbekannten Lieder „Ich hab' einen Kameraden“, „Wer hat dich du schöner Wald“, (Wendelsjohann) und „Liebesfreiheit“ (Marischalch) im Gedächtnis haften bleiben. Wer bei diesen Weinen und bei so langer einmütiger Ausführung durch viele Tausende von Sängern angehört, aller deutschen Gänge nichts gespielt hätte von der Macht des deutschen Liedes, der könnte sein Herz im Leibe haben. Andibel braucht der Bettler nach diesen Chören zum blauen Himmel empor. Daß die gleiche Begeisterung entfachten, aber auch die komplizierteren Chorwerke (mit Orchester), deren geschlossenes Geläute von Westfälischen Sängerbund und — besonders beeindruckend aufwändig — unter Dresdner Chormeisters Wenzel Striebel schwungvoll gesungen, das Mahnkörner mit Orchester zu hören. Der Vortrag von „Ich hab' einen Kameraden“ wurde eingelöst in eine kurze, fernige Ansprache des Vortragenden des Deutschen Sängerbundes, Reichskanzler Friedrich List (Berlin), die von dem Gedanken ausgeht, daß das bereits für das Jahr 1917 in Aussicht genommene Hannoverische Sängertreffen durch die Kriegsschrecken und die Nachkriegszeit bis auf den heutigen Tag habe aufgeschoben werden müssen. Begeisternde Worte widmete er den gefallenen Sängern; hoffnungsvoll war der Ausklang: „Möchte in nicht zu ferner

### Calles, der neue Präsident von Mexiko.

Es ist nicht Auffall, wenn die Gattin und die Tochter Obregons den neuen Präsidenten ihres Landes auf der Europareise begleiten. Obregon und Calles haben sich gegenseitig viel zu verdanken. Calles bestieg durch seine schnelle, entschlossene Aktionen bei den verschiedenen Innruhen des Landes die Herrschaft Obregons, und Obregon schlug ihm als seinen Nachfolger auf dem merititären Präsidentenstuhl vor und siegte die Wahl Calles' gegen die Huerta durch.

Calles' stammt von einfachen Eltern ab, er hat eine hohe Jugend verlebt, die mit dem Lehrerexamen abschloß, bald danach begann er, sich politisch zu betätigen. Nachdem er 1911 seinem Gegenkandidaten de la Huerta im Kampf um die Gouverneurwürde des Staates Sonora erlegen war, kämpfte er 1912 unter Führung Obregons gegen den General Orozco, in den Kämpfen des Jahres 1913 erlangte er unter Carranza den Hauptmannrang, 1914 wird er wegen seiner Erfolge vor Naco zum Generalmajor befördert. Als Gouverneur von Sonora schlägt er dem General Alvaro, bestimmt durch seine Einfälle in die Vereinigten Staaten, Danach bändigt Calles den halbwilden Stamm der Huasteca, der wegen seiner Trunksucht bekannt ist. Nun tritt eine ganz lange Unterbrechung seiner militärischen Laufbahn ein. Er wird 1918 endgültig zum Gouverneur von Sonora ernannt, ein Amt, das er inzwischen schon wieder an de la Huerta abgetreten hatte. Calles bestätigt sich jetzt ein Jahr lang im „Büro“ und gibt dem Staate Sonora Ackerbau- und Arbeitsergebe, die einen gewissen sozialistischen Einschlag haben.

1919 tritt Calles in die Zentralregierung (Mexico ist ein Bundesstaat) ein und übernimmt das Portefeuille für Handel und Industrie, das er nach einer kurzen Unterbrechung, während der er das Inneministerium führte, bis zu seiner Präsidentenwahl innehatte. Während dieser Zeit ist er dem Präsidenten Obregon die wichtige Stütze gewesen, vor allem gegen dessen Widerläufer de la Huerta, den Calles im April 1921 endgültig besiegt.

### Flugblätter hochverrälerischen Inhalts im Jahre 1915.

München, 25. Aug. Die „Münchner-Augsburger Abendzeitung“ meldet telegraphisch aus Münchenberg im Oberlandkreis: Die „Münchner-Helmbrecher Zeitung“ hatte in der Weihnachtszeit 1915 in der dem sozialdemokratischen Stadtrat Till in Hof gehörigen Druckerei, in der die „Oberländer Volkszeitung“ gedruckt worden ist, Flugblätter hoch- und landesverrälerischen Inhalts mit der Druckerei Uniondruckerei Aürich hergestellt worden seien. Der Redakteur und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Blumentritz fühlte sich durch die Beleidigung beleidigt und kündigte Privatklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Münchner-Helmbrecher Zeitung“ Christian Zimmerer an. Am Donnerstag stand vor dem Amtsgericht Münster die Verhandlung. Am Urteil heißt es u. a.: Das Gericht stellt fest, daß die Flugblätter zweifellos hochverrälerischen Inhalts waren. Es stellt weiter fest, daß diese Flugblätter in der Druckerei der sozialdemokratischen Stadträte Till hergestellt worden sind; damit ist also die Beleidigung der „Münchner-Helmbrecher Zeitung“ als erwiesen anzusehen. Wegen rein formaler Beleidigung wurde der Redakteur Zimmerer zu einer Strafe verurteilt. (W.T.B.)

### Das deutsch-spanische Handelsabkommen im Reichsrat.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 25. August. Der Reichsrat beschäftigte sich mit dem in letzter Zeit beschäftigten deutsch-spanischen Handelsabkommen, das namentlich für den deutschen Weinbau eine erhebliche Verstärkung seiner schweren wirtschaftlichen Lage mit sich bringt. Von verschiedenen Seiten wurde die Erklärung abgegeben, daß ihnen die Zustimmung nur mit großem Bedenken möglich sei, weil das Abkommen mit zur Verschärfung der wirtschaftlichen Lage des Weinbaues beitragen müsse. Für die ländliche Regierung gab Graf Solms-Lauburg die Erklärung ab, daß Sachsen der Ansicht sei, daß man den Weinbau durch eine großzügige Hilfsaktion anderweitig wieder stabil halten müsse. Wegen der Annahme des Vertrages erklärte sich namens der bayerischen Regierung Gessler v. Preys, ferner die bessische und die württembergische Regierung, sowie die Vertreter der preußischen Provinzen Lippe, Pommern und der Rheinpfalz. Der Beitrag wurde mit 38 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

**Italien schafft sich eine deutsche Irredenta.**  
Rom, 25. August. Im Ministerrat wurde beschlossen, die bisherige deutsche Normalhöfe in Bozen einzugeben zu lassen, weil sie überflüssig sei, und weil die deutschsprachigen Elementen allmählich alle verschwinden sollen. An Stelle der deutschen Normalhöfe soll ein italienisches Unterrichts- und Oberlymnasium in Bozen errichtet werden. (W.T.B.)

Zu Deutschlands die Stunde der Befreiung schlagen, die dann der Deutsche Sängerbund mit seinen Niedern bezeichnen wird! — Raum eine Stunde nach Schluss dieser eindrucksvollen Morgenübung wußten sich die Sänger bereits zu verabschieden.

Die Stunde der großen Sängertreffen werden wohl nie der Gefahr eines durch Einigkeit erinnerten Endrufs entgehen. Um so weniger, wenn, wie im vorliegenden Falle, die Leitung das Entstellen von Autos und die Teilnahme historischer Kostümgruppen unterstellt. Das war sehr gut gemeint; man wollte in unserer Zeit der Weltcupfahrt keinen kostspieligen Wettbewerb heraufbeschwören. Aber etwas zuviel und nichts sagend wurde das nahezu drei Stunden währende Vorbeidefilieren von 30.000 bis 40.000 Männern in Altstadtfeldung auf diese Weise doch. Waren nicht die rund 3000 bunten Vereinszügen, die hin und wieder mitgeführt wurden, Attribute einer für gewisse Landschaften charakteristischen Industrie (Sachsen und Thüringen) für die vorläufigen Vereine und dergleichen), wären nicht die akademischen Sänger in vollem Witz und einige erzgebirgsche, bairische und heimatliche Vereine in Landestracht gewesen, so hätte wohl kein Zuschauer des Rennens drei Stunden lang ausgeharrt. Wie berglich aber die Hannoveraner die Sänger zu begrüßen verstanden, gelte nicht nur der bereits geschilderte wunderliche Schmuck der Reitkostümen, die der Zug passierte, sondern auch die Fülle von Blumen und Strauß, die man den Sängern angeworfen hatte. Als der Zug zum Schlusse das Stadion umrundete und vor dem Geläutauschusse, den Ehrenäulen und dem Bundesbanner salutierend vorbeimarschierte, gab es wohl keinen unter den Tausenden, dessen Brust nicht von Blumen geströmt hätte.

Über die Nebensiege der verschiedenen Sängerbünde im Zug hatte das Vors entchieden: dem vorangestrahlten Bundesbanner folgten zunächst die Auslandvereine u. a. aus Chicago, Buenos Aires, der Schweiz, den Endenländern, aus Polen usw.; dann kamen die im Sonderhäusern Verbund zusammengeführten deutschen Studenten- und Laiengesangvereine, dann die (ungeheimtartig vertretenen) Sachsen, dann die Baden, Medenburger, Thüringer lebhaft sehr groß an Zahl und Oldenburger. Kostümgebungen wurden getanzt, als nun die Danziger, die Deutschschweizer und sie stark vertretenen Saarländer erschienen. Auch die deutsche akademische Sängerschaft Weimar C.-C. wurde lebhaft begrüßt, desgleichen die Schwaben, Hessen und die unendlich lange Reihe der preußischen Sängervereinigungen. Die Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln und der Verband Niedersächsischer Männergesangvereine, die am Vortage die Sängergäste in

26. August 1914.

Bei Namur fallen sämtliche Forts.  
Die französische Festung Longwy wird nach tapferer Gegenwehr genommen.

## Dertliches und Sächsisches.

### Bestellungsfeier.

Der weit über Sachsen hinaus bekannte Handelsrichter Emil Böttger, Direktor der Dresdner Transport- und Lagerhaus-A.-G., der vor einigen Tagen im Alter von 50 Jahren mitten aus einer überreichen Tätigkeit heraus das Beiliegen legen musste, wurde gestern nachmittag 15 Uhr im Krematorium, Tollentz, der Erde zurückgelegt. Es hatte sich außer den Hinterbliebenen eine sehr große Menge von Freunden und Verbretern des Verstorbenen an dem Feierabend getroffen, so daß die Halle des Krematoriums die Menge der Verdringten nicht entfernen zu lassen vermochte und sehr viele auf den äußeren Treppen und auf dem Platz vor dem Krematorium der Feierlichkeit beobachteten. Die Halle des Krematoriums war in einen Wald von Vorbeien und Blumen verwandelt der sichtliche Eichenbaum vor dem Altar verhüllt unter einer Menge kostbarer Blätter und Blumengewinde.

Die Feier begann mit weinvollem Orgelspiel. Dann trat der funktionierende Geistliche Pfarrer Prehn, Klosterkirche, der Stifter des Altars, um in tiefer ergreifenden Ausführungen ein Lebensbild des Entstehens zu entwerfen. Aufschließend an das Bibelwort „Als will Gott seinen und Du sollst ein Sohn sein“ erinnerte er den außerordentlich seligen Lebensgang des Verstorbenen, der sich aus den kleinen Anfängen heraus bis zu der außerordentlich einflussreichen Stellung, die er in den letzten Jahren bekleidete, emporarbeitet hat. Seinehat ihn Gott in seinem Beruf, in seinen Beziehungen von Herz zu Herz, in seiner Stellung im Leben, gehalten hat er ihn in der Stille im Familienkreis und als Vater, gehalten hat er ihn in seiner Arbeit, die er niemals verrückte mit einer selten sonnigen Heiterkeit des Gemütes. Gehalten hat ihn Gott in seinem nie verliebten Glauben, in seinem seligen Sterben, gehalten wird er ihn auch, wie wir aussichtslos hoffen, in der Vollendung und Verklärung. Redner solch mit einer tröstlichen Mahnung an die Hinterbliebenen, in ihrem Schmerze ihre einzige Ruhe zu Gott zu nehmen, der auch sie in ihrem Leide stärken werde.

Am Anschluß an die Rede des Geistlichen sprach Direktor Brünner als Vorsitzender des Ausschusses des Dresdner Transport- und Lagerhaus-A.-G. Er sezierte den tiefen Entschlafenen namentlich als Freund und ehemaliger Vorgesetzter. Weitere ehrwürdige Nachrufe widmeten dem Verstorbenen Generaldirektor Keller, ferner der Direktor der Dresdner Autoherren-Annung Göbeler und der Vertreter der Firma zum Goldenen Apfel.

Die erhabende Feier schloß mit Gebet, Vaterunser und Zeich des Weltlichen, worauf die Nachkoriaen und die übrige zahlreiche Trauerveranstaltung der Reihe nach an den langen unter erhabendem Geläute verlaufenden Saraz herantrat und dem Verstorbenen Blumen als letzten Gruss nachtrug. Dieses schüttete dann die Trauerveranstaltung auseinander.

### Die wichtigsten Beschlüsse des achten Weltpostkongresses.

Das internationale Porto um 50 Prozent ermäßigt.

Im Plenum des 8. Weltkongresses sind in den letzten drei Tagen eine Reihe Änderungen der bisher geltenden internationalen Haupt-Postkonvention beschlossen worden, von denen nachstehende allgemeines Interesse beanspruchen dürften:

1. Das internationale Normalporto wird um 50 Prozent ermäßigt und beträgt also für Briefe 25 Cent (Goldwert) nur jede 20 Gramm. Postkarten 15 Cent, Drucksachen und Kreuzbandsendungen 5 Cent für jede 20 Gramm. Die einzelnen Länder haben das Recht, diese Zölle bis zu höchstens 10 Prozent zu erhöhen oder bis zu höchstens 20 Prozent zu ermäßigen.

2. Die Maximalgröße für Postkarten beträgt 15x10,5 Centimeter (höher 14x9), die Minimalgrenze bleibt unverändert (10x7 Centimeter).

3. Für Drucksachen und Kreuzbandsendungen besteht voller Frankierungszwang.

4. Die Transportabgaben von Land zu Land werden durchweg beträchtlich herabgesetzt, teilweise bis zu 50 Prozent.

5. Die neuen Bestimmungen (die Stockholmer Konvention) treten in der ganzen Welt am 1. Oktober 1925 in Kraft.

### Die Nationalsozialisten an die sächsische Regierung.

In einer am 22. d. M. abgehaltenen, äußerst zahlreichen Versammlung der Freunde und Mitglieder der Nationalsozialistischen Freiheitspartei wurde unter anderem einstimmig beschlossen, Exzellenz Ludendorff folgende Depesche aufzutun zu lassen:

zwei Konzerten so harmonisch begrüßt hatten, bildeten den würdigen Schluss. Immer umfanglicher und dichter wurde im Stadion der Wald der Vereinsfahnen, die sich vom Juge sonderten, um von einer Tribüne herab aus der Hand von Ehrenuniformaten je eine Gedächtnismünze an Hannover zu empfangen.

Der Abend war bereitgebrochen, als des Festzugs Ende ins Stadion eintrat. Diese unvorhergesehene Verzögerung bedingte eine Verschiebung des weiteren Festprogramms. Die für 6 Uhr geplante feierliche Übergabe des Sängerbundesbanners von der Nürnberger an die Hannoversche Stadtverwaltung konnte erst 10 Uhr abends bestritten, und das im gleichen Raum (Kuppelsaal der Stadtballer) für 8 Uhr angelegte Sonderkonzert, an der auch der Elbgausängerbund und der Erzgebirgische Sängerbund beteiligt waren, konnte erst nach 10 Uhr bestimmen. Trotz der Verzögerung wurde aber der Rektot der Bannerübergabe zum geistigen Höhepunkt des ganzen Sängertisches, da an diesem Abend in gehaltvollen Reden und Gedenkreihen die offiziellen Veräußerungen und Segenswünschungen getauscht wurden. Der Inhalt dieser Reden kann an dieser Stelle freilich nur ganz flüchtig angedeutet werden. Nach einem Einleitungsschlag „Trösterin Wohl“ von A. Bruckner mit Orchester (Professor Dr. Dettmer) ergriff zunächst der Bürgermeister von Nürnberg, Dr. Metzler, das Wort, um unter entsprechenden Wünschen das von der Nürnberger Stadtverwaltung zwölf Jahre lang gehütete Bundesbanner der Feststadt Hannover zu übergeben. In der Zwischenzeit sei das Banner nur ein einfares Mal entfaltet worden, nämlich bei der Einweihung des aus der alten Meistersingerkirche an St. Katharina in Nürnberg entstandenen Deutschen Sängermuseum. Mit dem Gelübde, das Sängerkreis treu hätten zu wollen im Geiste der mit ihm verbündeten Ideale: Vaterlandsliebe und Liebe zum deutschen Sang, übernahm der Bürgermeister von Hannover, Gustav von Klink, das mächtige und prächtige Banner, das er gleich mit einem kostbaren Anhänger schmückte, einem kunstvoll geschnittenen Rahmenbande. Hannoversche Sängervertreter wurden hierauf mit Bandelot und Schärpen bekleidet. Herzergänzend in ihrem Befehnis zu deutscher Kunst, Kultur und Zusammengehörigkeit wußten sodann die Ansprachen je eines Vertreters der beiden obengenannten Verbände akademischer Sängervereinigungen, des Sondershäuser und des Weimarer Verbandes, die beide gelobten, daß sie, die heute erstmals öffentlich an einem Deutschen Sängerbundestag teilzunehmen hätten, in Zukunft Schulen an Schulen mit dem Sängerbund für dessen ideale Bestrebungen eintreten und kämpfen wollten. Am Namen der Weimarer C.C. wurde dem Bundesbanner als sichtbares Zeichen des Zusammenschlusses eine grüne

Am Anschluß an einen Bericht Dr. Gronaus über die Weimarer Tagung gelobten wir Exzellenz, in unverbrüderlicher Freude alles einzuleben für die Einheit der völkischen Bewegung. Wir sind überzeugt, daß nur eine völkische Bewegung unter der Führung Ludendorff, Hitler, Graebe die Freiheit des Deutschen Volkes bringen kann. Technisch stilisierte Depeschen wurden auch an Hitler und v. Graebe abgesendet. Ferner wurde unter hämischer Beifall der Versammlung beschlossen, ein Schreiben an die sächsische Regierung zu richten, in dem die Nationalsozialistische Freiheitspartei, Gruppe Dresden, die sächsische Regierung erfordert, dafür Sorge zu tragen, daß Sachsen von den zur Durchführung des Dawes-Gutholdsch's vorgesehenen Kommissionen verschont bleibe. Sowohl die nationale Schwach, die Tätigkeit dieser Leute für uns bedeute, wie auch die Sorge der Lohn- und Gehaltsempfangenden Bevölkerung und die von Handel und Gewerbe um ihre Existenz habe einen Sturm der Entrüstung entfacht.

### Ausländer unterliegen der Ausmeldepflicht.

Das Preseamt des Polizeipräsidiums teilt mit, daß in letzter Zeit mehrfach Ausländer, die länger als 24 Stunden hier auswärtig sind, bestochen wurden, ohne den Bestimmungen der Fremdenpolitik vom 19. Oktober 1921 (§ 1 und 2) entzogen zu haben. Es wird daher nochmals in Erinnerung gebracht, daß Ausländer auf Grund der vorgenannten Verordnung nach wie vor unter Vorlegung des Passes innerhalb 24 Stunden im Ausländeramt des Polizeipräsidiums zu melden sind. Ein persönliches Erscheinen der Ausländer an Amtsstellen wird hierzu nicht gefordert. Im übrigen werden auch die Wohnungsgeber — dazu gehören auch die Anbieter von Hotels und Pensionen — auf den § 4 der Verordnung vom 19. Oktober 1921 hingewiesen.

**Seinen 75. Geburtstag** begeht am 27. August in voller Rücksicht auf die hier ansässige Oberleutnant a. D. Karl August Sachse. Der Jubilar ist einer der ältesten noch lebenden Offiziere der früheren sächsischen Armee. Am Freitag 1898 zum Devereidung eingetreten, konnte er bereits 1918 sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 machte der verdiente Offizier als Premierleutnant beim Inf.-Regt. 103 mit. Am Weltkrieg 1914/18 war er Abteilungskommandeur im Kleidungsamt des 12. I. R. in Dresden.

— **Nonnlatzweilen.** Herr Edgar Kreminsch ist zum Lettändischen Verwaltung Generalkonsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Berlin ernannt worden. Zu seinem Amtsberich gehört auch das Land Sachsen.

— **Sprechtag für Gnadenlächer im Justizministerium.** Im Justizministerium haben in letzter Zeit immer wieder häufig Gnadensteller in Gnadenlächen außerhalb der einfließenden Sprechstage vorgebrochen. Das Ministerium weist erneut darauf hin, daß Sprechstage nur der Montag und der Freitag von 9 bis 1 Uhr sind und daß Gnadensteller an anderen Tagen grundsätzlich nicht angenommen werden können. Diese Tage müssen vielmehr für die Beamten des Ministeriums zur ungehörten Erledigung ihrer umfangreichen laufenden Arbeiten unbedingt zur Verfügung bleiben.

— **Rasaoipende für die Wohlfahrtspflege.** Die Firma Aktiengesellschaft Sarotti hat 50,75 Rentner Rasao zur Verfügung gestellt, um Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege zu berücksichtigen. Der Rasao wird zur Verteilung gelangen einmal an Südlinge und Kinder und an Angehörige des notleidenden Mittelstandes, sowie an besonders bedürftige Kinderanstalten und Altersheime. Die genaue Spende ist für die Amtshauptmannschaften Dresden, Pirna und Tippelswalde bestimmt. Das Sachsische Note Kreis hat sich freundlicher Weise bereit erklärt, die Unterverteilung nach den von der Aktiengesellschaft Sarotti gewünschten Vorschlägen vorzunehmen.

— **Die Sedan-Tannenberg-Freier,** von den Vereinigten Vaterlandischen Verbänden in Dresden am Montag, den 1. September, im Gewerbehaus veranstaltet, wird sich eines außerordentlich starken Besuchs erfreuen. Die Gedankrede soll bekanntlich Generalmajor a. D. Graf v. d. Goltz, Kurt Raminck und Franz Oswald von Sachsischen Staatstheater werden. Ihnen v. d. Gabelsberg-Vinsburgens „Friedrich der Große und der Geist der Menge“ vorgetragen. Musikkapelle Hermann Göbeler mit seiner Kapelle führt das Konzert aus. Das Wehrkreismando hat genehmigt, daß die ehemaligen Offiziere der Freiheit in Uniform teilnehmen dürfen.

— **Der Van Orlaß im Reichsverband der Schwarzwarenhändler** hatte die Benutzung, daß seine anlässlich der Ausstellung im Gewerbehaus veranlaßte Ausstellung auch am gestrigen Montag sehr stark besucht war und viele Abschluß bewirkt wurden. Auf sehr fruchtbaren Boden war der Gedanke des Vorstandes gefallen, eine Fachfabrik zu besuchen. Dies geschah gestern vormitag, indem wohl gegen hundert Teilnehmer die Rasao-, Schokoladen- und Zigarettenfabrik „Emersa“ (Anh. Manz, Richter u. Küng) in Niedersedlitz besichtigten. Diese, im Jahre 1907 von den voraenannten drei Freiherrn gegründet, hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der bedeutendsten der Branche entwickelt. Ihren großen Ruf verdankt sie vor allem der Bonbonherstellung, die in dem Bonbonmeister Molick einen aller-

ersten Fachmann als Meister hat. Die Durchwanderung der ausgedehnten Fabrikräume bot vieles Interessante und überzeugte, daß die „Emersa“, mit den neuesten Maschinen und technischen Errungenheiten ausgerüstet, auf der Höhe steht. Beim Verweilen nach der Besichtigung in der großen Saalhalle kam in mehreren Ansprachen auch zum Ausdruck, welche Werthöhung die Firma in weiten Kreisen der Handelswelt geniebt. — Der Ausstellungsschluss wurde gestern Abend mit einem fröhlichen Abschiedssingen im Gewerbehaus gefeiert. — Anlässlich der Ausstellung und Ausstellung war das Logo des Hauses an einer Telefonnummer ausgestaltet worden, die in einem von Alwin Krebs verfassten Spottgedicht: „Vorbei ist Schierer Lust und Friede!“ einem gerade in den Kreisen des Südwortvertriebs drückend empfundene Ueberstande freudlich Ausdruck verleiht.

— **Billiger Tag in der Jahresausstellung.** Morgen Mittwoch ist wieder ein billiger Tag in der Jahresausstellung. Der Eintrittspreis beträgt bis abends 1½ Uhr 10 Pf. von da ab 20 Pf. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch an diesem Tage der tollkühne Springerriffel-Mero wie an den anderen Tagen dieser Woche nachmittags 8 Uhr und abends 1½ Uhr seltenen Todesprung ausführen wird. Heute (Dienstag) Gartenfest. Vogelschießen mit Preisverteilung. Tanz im Freien auf dem Kandaberplatz, abends bei elektrischer Illumination. Wiederholung der Volkstanz.

— **Die vergessene Telefonnummer.** Das im amtlichen Fernsprechbuch der Oberpostdirektion Dresden unter den Fernsprechnummern verzeichneten verkehrtlich nicht ausführbare Sachsische Landesgesundheitsamt, Dresden-N., Hospitalstraße 7, ist unter den Telefonnummern 25805 und 25906 des Ministeriums des Innern, 1. Abteilung, Dresden-N., Hospitalstraße 7, zu erreichen.

### Die roten Schuhe.

Wer kennt nicht Andersens Märchen und wer liebt sie nicht? Jede freie Minute habe ich als Kind benutzt, um in einem behaglichen Gedächtnis zu sammeln und sie an lesen. Und das Schönste von allen Märchen schien mir das von dem kleinen Mädchen mit den roten Schuhen.

— **Note Schuh!** O, wie wunderschön müßten sie sein! Und dann standen sie an einem Geburtstag mitten auf meinem Gesichtsfeld! Sie waren aus feuerrotem Samt, mit kleinen schwarzen Haken. Man kann sich nicht denken, wie begeistert ich war. Und am nächsten Morgen ging ich holzen Gangs in die Schule, ganz erfüllt von dem kleinen Gedanken: Was werden meine Freindinnen mich wohl beneiden, was werden sie nur sagen! Was sie sagten? Ach, sie lachten, lachten so lange, bis ich mich beschämte und bitterlich weinend im dunklen Winkel des Kurs vertrödelte.

Bor wenigen Tagen kam ich nach langer Abwesenheit nach Berlin zurück und ging durch die belebten eleganten Straßen spazieren. Kurfürstendamm! Und was sah ich? Note Schuh! Auch blaue und grüne — aber die roten herrschten vor; sie packten zu den feuerroten Kleider und Hüten, oder standen das Auge bekleidigend, in schreiendem Widerbruch zur weinenden Tochter der geschmacklosen, stolzen Trägerin. Am Schuhladen erlaubte ich dann auch Allerlei. „Ein Paar Halbschuhe,“ verlangte neben mir ein reizendes junges Mädchen in weitem Rock, roigestreifter Bluse und rotem Gürtel. „Welche Farbe, bitte?“ — „Rot natürlich.“ Haue es fast vorwurfsvoll zurück. Eine schon ölliche, recht unsanreiche Dame ließ sich wuchtig auf einem Stuhl nieder. „Sie wünschen?“ — „Note Schuh,“ sagte die Dame, „hoffentlich haben Sie meine Größe.“ — Nummer 40. Zu klein. — Nr. 42. Sie versucht, ihren Fuß hineinzuschieben. — „Unmöglich, Fräulein, ich komme nicht rein! Was, Sie haben keine größere Nummer? Nein, braune nehme ich nicht; ich finde rote in eigentlich äräisch, aber sie sind doch zu modern, ich muß rote Schuhe haben. Seien Sie doch noch mal her!... Was aus dem unglücklichen Modeoper wurde, erfuhr ich nicht mehr. Ich stand wieder im Gewühl der Straße, wanderte träumend unter den Linden und dachte an vergangene Zeiten. Note Schuh gab es früher nur in den Märchen, und die Menschen lachten damals mich kleines Traumkind aus. Und jetzt? Da, tempora mutantur. B. v. M.



goldene Schleife einverlebt. Freudige Genugtuung und lautestes Weißt wedie sodann der preußische Kultusminister Dr. Voigk mit einer tiefdrückenden, die hohen Kulturwerte des deutschen Chorganges laut preßenden Begehrungsrede, in der er u. a. auch von einem am Sonnabend hinausgegangenen Erfolg des preußischen Ministeriums für Volkssbildung berichtet, der beweiste, eine vervollkommenete Pflege des deutschen Chorliedes in die Wege zu leiten, einmal durch eine Reform des Schulgelangs und der Schulmusikpflege, zum anderen durch eine Erweiterung der in Preußen bereits bestehenden Fortbildungskurse für Chordirigenten. Große Freude löste ferner die Verleihung eines längeren, überaus berath und anerkennend gehaltenen Begrüßungstelegramms des Reichspräsidenten Ebert aus. Ein rhetorisches Meisterstück, wenn auch vielleicht etwas zu lang geraten für die vorgerückte Abendstunde, war die Festrede des Vorsitzenden vom Deutschen Sängerbund, Friederich List, Berlin, die besonders die vaterländischen, erzieherischen und veredelnden Ziele des Sängerbundes betonte und in den Ruf auslangte: „Das deutsche Vaterland, so weit die deutsche Sprache klingt, und der Deutsche Sängerbund als sein treuer Hirt, sie leben hoch!“ Ein brauendes, dreiläufiges Heck! bildete den Höhepunkt dieses Wunsches in der 1000-köpfigen Verlammung, die im Anschluß daran stehend unter Orgelbegleitung die drei Stryphen des Niederländischen Dankeslieds sang. „Herr, möch' uns fre!“ — das war des Sängerbundes himmelantbetender Herzengesang am Freitagabend des eindrucksvollen Festsonntags.

— **Dresdner Theaterpielplan für heute.** Opernhaus: Geschlossen; Schauspielhaus: „Der Kaufmann von Venedig“ (1); Neues Schauspielhaus: „Der Maßregelfall“ (1); Residenz-Theater: „Schwarzwaldmädel“ (1/2); Neues Theater: „Krenzener“ (1/2).

— **Eine Führung durch die Berliner Freie Sezession bei Arnold.** Am Sonnabend nachmittag bot der Inhaber des Kunstsalsons Arnold, Gutbier, dem Demokratischen Club eine besondere zu Zustimmung und Widerhall auffordernde Führung durch die derzeitige, von uns bereits kurz besprochene Ausstellung der „Berlinische Freie Sezession“. An einleitenden Ausführungen über das Thema „Was ist Schön?“ eröffnete der Künstler eine Apercu über Kunst und die „Handchrift“ des Künstlers. Er sagte zuerst, daß das Erleben der Natur und die Erfahrungen in der Natur den Hauptantrieb des künstlerischen Schaffens bilden. Bewußt eines künstlerischen Schaffens wie der meisten der hier vereinigten Künstler, für die Vorgänge

und Ereignisse in der menschlichen Seele und die menschliche Seele überhaupt nicht in die „Natur“ zu gehören scheinen. Das Wie sei dem bildenden Künstler ungleich wichtiger als das Was.“ Gewiß — in der Skizze, in der Studie; immer beim ausgeführten, durchgebildeten Kunstwerk haben die Empfindungen der Künstler darüber außerordentlich gewandelt. Vieles Künstler, die das Wie sehr beherrschten, fanden es doch sehr auf das Was an. Der Vortragende sprach auch von dem Gegentag zwischen Impressionismus und dem Expressionismus, ohne jedoch auf ihre Erklärung einzugehen. Er führte unter anderem aus, daß das „Anderliche“ des Künstlers darauf beruht, daß die Sonne die Natur immer neu beleuchtet. Die Beweglichkeit unserer Zeit lasse unsere Kunst lebendiger, rascher, ja zur Tagebücherarbeit einladen. Es kommt darauf an, die persönliche Handschrift des Künstlers kennenzulernen, darum sei die Zeichnung sehr meiste wohl die Skizze, die Studie, denn es gibt auch Zeichnungen, die keine Studien, sondern fertige Kunstwerke sind, immer eine Quelle großen Genusses. Das wird wohl von niemand bestritten, nur handelt es sich dabei um einen kritischen, nicht um einen unbewußten ästhetischen“ Genuss. Er sprach dabei von Studien Rembrandts, Tintoretto und Ruisdaels, die aber nur ihre fertigen Kunstwerke ausschließen, nicht ihre Studien und Skizzen. Gutbier sagte weiter, die Ausstellung sei ein Kampf mit dem Gewohnten; der Kampf um die hier gezeigte Kunst wurde aber vor 15 bis 20 Jahren gekämpft. — Eine anstrengende Führung durch die sehr reiche Ausstellung, die in der Tat eine Fülle von Vergleichern der Handschriften dieser Künstler, sehr verschiedenartiger technischer Mittel und sehr verschiedenartiger Zielflächengröße — die Leistung in der Studie und den Bildern und Schaukästen zum Verständnis zu bringen, daß man auch über den Weg der Studie für den einzelnen Künstler und seinen Abstand von anderen eine Erkenntnis finden könne. Die überaus starke Erziehung zum Verständnis für Kunst und Kunstwerk — wohlgemerkt „Verständnis“, nicht Genie — durch solche persönlich östliche Künstler ist nicht hoch genug anzuerkennen. Sie wird viel dazu beitragen, vorhastiges Urteil in neuen Künstlungen zu verhindern.

— **Bedrohung der Porta Westfalica.** Die Anlage eines Steinbruches bedroht eine der berühmtesten Stellen der westdeutschen Landschaft, die Porta Westfalica an der Weser. Der ganze Berghang würde durch den Steinbruch, den die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft an der Seite des Jakobsberges anlegen im Beisein verwandelt. Dem Preuß



## Der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband und die Wirtschaftslage.

Der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband hielt am 21. d. M. eine Hauptauschusssitzung seiner Vorstandsmänner ab. Danach wurde die allgemeine Wirtschaftslage eingehend geskenntnachtet und sodann zu äußerst wichtigen Tagesfragen sowie dringlichen Forderungen, die an die Regierungen von Reich und Ländern zu richten sind, Stellung neommen. Nachdem Kaufmann Carl Radloff in Vertretung des durch Todesfall verhinderten Vorsitzenden Directors Dorisch die Sitzung eröffnet hatte, gab Professor Dr. Kästner zunächst folgende Ausführungen:

Wenn auch vor jeder Art Optimismus über die Londoner Verhandlungen gewarnt werden muß, so ergibt sich doch auf der anderen Seite, daß sie, alles in allem genommen, einen gewissen — wenn auch geringen — Fortschritt bilden. Wir durften die Hoffnung nicht vorherstellen, daß eine Rettung aus dem wirtschaftlichen Chaos möglich ist, und wir müssen daher den Befund haben, daß sich die Weiterentwicklung der Dinge zur politischen Linie bewegt. Den Anfang hierzu scheinen die Verhandlungen des Fleißtages zu machen, die auf eine Durchsetzung des

### Dames-Gutachtens

binarbeiten. Dieses Gutachten ergibt für uns folgendes: Eine gewisse Zeit der Ruhe; eine mögliche Lockerung der Kreditwürdigkeit; die Kosten neu und endgültig zu regeln. Um dies zu erreichen, ist nötig: Ausbalancierung des Haushalts; neue Konkurrenzierung und neue Verteilung der Kosten; Neu- und Neugestaltung der Wirtschaft, und zwar grundsätzlicher Art. Hierbei muß sich der Einzelhändler als erste Aufgabe stellen, daß er wieder nur die Bindung des Käufers und um die Person des Käufers leiste ringe. Außerdem aber muß er seine Belange und Probleme großzügiger zu lösen vermögen. Die Wirtschaft wird im Einzelhandel wahrscheinlich zwei Betriebsformen in allmählich herauszuholen lassen, und zwar eine jungen, mittelständische und eine jüngere, kapitalistische, die den ausgeworfenen Einzelhandel umfaßt. Obwohl sich dadurch eine gewisse Bereichertheit ergibt, so müssen doch beide Gruppen auf Wieder- und Verdert mitteln können, und es wird die Aufgabe sein, beiden Betriebsformen Schutz und Schirm zu gewähren; die Großen den Kleinen, wouer die Kleinen den Großen etwas bringen. Al die zahlreichen Gruppen und Gruppierungen, die sich jetzt als wirtschaftliche Verbände aufgetan haben, sind ein Verderb und eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit des Einzelhandels und geben der Deutschen Wirtschaft gar oft Anreiz zu verspietelnden Streitien, ganz abgesehen davon, daß dadurch auch in den Reihen des Einzelhandels Zweckmäßigkeit immer mehr Platz gewinnt. Tiefe Zweckmäßigkeit aber muss fallen, denn sie hindert den Einzelhandel in der Verfolgung seiner großen und hohen wirtschaftlichen Ziele und Aufgaben. Wenn ich tiefe Erfahrungsmöglichkeit durchsetzen will — und sie muss sich durchsetzen —, dann wird auch der Einzelhandel mit all seinen Belangen und Forderungen von der Deutschen Wirtschaft wirklich gehörig behandelt werden und kann die gebührende Stellung in der Wirtschaft eingeräumt werden. Dann auch wird es gelingen, daß sich der Einzelhändler nicht nur seiner Macht bemüht wird, sondern sich zu einem maßgebenden Machthaber im Wirtschaftsleben ausbildet. Weiterhin werden aber dann auch dem Betrieben von Seiten des Erzengers aus, den Einzelhandel auszuhalten, kommende Schranken gesetzt werden. Dem Einzelhandel droht die große Gefahr, daß er in ein jungen, privaten, Trautwöhren umgestaltet wird. Darum: Einzelhändler! Halte deine Augen auf und sei auf dem Posten! Tritt heraus aus deiner rechten partizipativen Rolle, in der du das Amtgebrodel in der Wirtschaft darstellst. Organisation ist Macht, und darum ist es dringendes Gebot der Stunde, daß sich der Einzelhändler immer mehr und mehr sein zukünftiges und sich gegenwärtiges Ziel vorgelegt habe unter Hinsicht auf die große, große Wahrheit, auf Tod und Leben sich miteinander zu verbinden. Der organisierte Einzelhandel hat bisher schon reiche Erfolge zu verzeichnen. Gerade diese sollen erst recht jeden Einzelhändler antreiben, neuen Zielen nachzuhören und um neue Ziele zu kämpfen.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen, bei denen noch ein Bericht über interne Verbandsangelegenheiten gegeben wurde, trat man alldann in die Tagesordnung ein, die sich mit äußeren Wirtschaftsfragen eingehend befaßte. Von diesen seien kurz folgende hervorgehoben:

### Schädlinge des Einzelhandels.

Scharfe Konkurrenz und schwere Schädigung erfährt der Einzelhandel zunächst dadurch, daß der Handel auf den Straßen, in Wohnungen, ja sogar bei Behörden immer weniger Platz erhält. Eine weitere Gewalt für den Einzelhandel bildet aus dem Überhandnehmen des Gastronomiebetriebes und die sogenannte Werksoversorgung. In diesem Zusammenhang wurde das dem Verband unterbreitete Material vorgetragen und die Welle gewiesen, die zu einem Erfolg in dem Kampf gegen den illegitimen Handel führt. Eine eingehende Debatte entspann sich auch über die Ausbildung des Einzelhandels durch seine Lieferanten, sowie über die sehr drückenden und hemmenden Abnahmes- und Lieferungsbedingungen (Disparitäts- und Reparationsklauseln). Auch hier wieder wurden einschlägige Ausführungen über Mittel und Wege gemacht, die eine Erleichterung bzw. Abhilfemaßnahmen verburgen.

Eine weitere Erörterung fand das Bestreben, eine Amnestie der notwirtschaftlichen Straffällen, sowie überhaupt einen Abbau bzw. Aufhebung der notwirtschaftlichen Ausnahmevergabung zu erreichen. Es wurden die diesbezüglichen zahlreichen Eingaben an die maßgebenden Stellen zur Kenntnis gebracht. An der Frage des unlauteren Wettbewerbs wurde eingehend Stellung genommen und Richtlinien an die Mittelräte in dieser Beziehung herausgegeben.

Die Frage der Preisabschaffung wurde eingehend erörtert, und auch hier konnten der Verhandlung positive Mitteilungen gemacht werden. Über die Preisanschreben und Preisabschaffungen wurde Bericht erhalten und gleichzeitig die Stellungnahme des Ministeriums des Innern sowie die des Justizministeriums zur Kenntnis gebracht.

In Bernau wurde über die geplante Verbesserung im Postamtswesen Mitteilung gemacht, die sehr leicht erwartet und dringlichst begehrte wurde.

### Steuerfragen.

Insbesondere eingehend verhandelte man über die Steuerfragen und nahm insbesondere an der Neugestaltung der Importsteuer Zügelung. Mit allen Unterschieden verwarnte man sich gegen das Problem, eine sogenannte Einzelhandelssteuer zu schaffen. Demgegenüber wurde die dringliche Forderung aufgestellt: Verlegung der Steuer in die erste Hand. Zur Verhandlung dieser Forderung wurde insbesondere angeführt, daß einmal die technische Durchführung einer Einzelhandelssteuer zum mindesten in der Praxis sehr schwer durchführbar ist und daß zum anderen den heimischen illegitimen Warenhandel Tür und Tor geöffnet wird, außerdem aber wurde diese Art Einzelhandelssteuer den Einzelhändlern in Zeiten rückwärtiger Konjunkturen entzweit.

Des weiteren beschäftigte sich der Ausschuss mit Fragen sozialpolitischer Art, wobei insbesondere Fragen aus dem Rentenwesen zur Beratung standen und im Zusammenhang hiermit über die Erholung des Verbandes berichtet wurde.

Rächt diesen Fragen wurde alldann unter dem Punkt: Verschiedenes Mitteilung über die kommenden Veranstaltungen des Verbandes, über Verkehrsfragen, finanzielle Fragen, sozialpolitische Fragen u. a. m. gegeben. Hierbei wurde auch ganz besonders Erwähnung der Presse getan, die in liebenswürdiger Weise bei den Belangen und Interessen des Verbandes genügt Würdigung und rechte Verhandlung einzusegnen.

Nachdem noch über vertrauliche Angelegenheiten Bericht gegeben worden war, wurde eine Entschließung gefasst, die bereits in der Tagespresse veröffentlicht worden ist. Handelsrichter Gustav Heinrich dankte den Anwesenden für

die von Ihnen für den Verband geleistete treue, aufopfernde und rastlose Mitarbeit und lobte die Sitzung mit dem Wunsche, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg, von dem wir unlangt berichtet, schreibt uns ein Leser: Im Interesse der Allgemeinheit möchte ich einen großen Nebelstand erwähnen, daß der Allgemeine Dresdner Einzelhandels-Verband auch weiterhin zu Nutz und Vornamen der Wirtschaft und zum Wohle seiner Mitglieder seine Aufgaben und Ziele erfolgreich lösen und durchsetzen möge.

— Zu dem Autounfall bei Moritzburg

## Börsen- und Handelsteil.

### Zur Frage des Schiedsgerichtsverfahrens.

Von Dr. Aug. Dr. iur. W. Schwendler, Dresden.  
In dem Artikel „Die neuen zivilprozeßualen Bestimmungen des Schiedsgerichtsverfahrens“, Nr. 331 Seite 7 der „Dresdner Nachrichten“ findet sich am Schluß eine Stelle, die anzugeben ist, eine falsche Vorstellung über das Wesen des Schiedsverfahrens, und zwar in einem grundlegenden Punkte, zu erweden. Der französische Satz lautet: Billiglich man und mit dem Schiedsvertrag nicht aufzufinden geben, so hat er das Recht der Berufung, da das Recht der Klage auf Aufhebung.

Hierdurch wird der Antheim erweckt, als wäre der unterliegenden Partei in jedem Falle die Möglichkeit gegeben, die Sache durch Einlegen eines Rechtsmittels zur erneuten Verhandlung und anderweitigen Entscheidung vor ein Gericht höherer Instanz zu bringen. Diese Möglichkeit besteht grundsätzlich nicht. Insbesondere ist es vollkommen ausgeschlossen, die Sache durch Einlegung der Berufung vor ein ordentliches Gericht zu bringen. Eine dahinzielende Bestimmung des Schiedsvertrages, würde vielmehr die Unmöglichkeit des gesamten Vertrages zur Folge haben. (Veral. Gaupp-Stein, 11. Aufl., I, zu § 1084.) Lediglich in einem Falle kann der Schiedsvertrag durch Berufung angefochten werden. Durch Vereinbarung kann nämlich festgelegt werden, daß den Parteien ein Rechtsmittel an eine höhere schiedsrichterliche Instanz auferlegt solle und wie und in welcher Frist die Rechtsmittel einzulegen sind. Aber auch hier handelt es sich um ein privates Schiedsgericht.

Ebensoviel ist in Realie die Möglichkeit gegeben, durch Klage auf Aufhebung des Spruches eine anderweitige Entscheidung in der Sache herbeizuführen. Die Klage auf Aufhebung ist vielmehr nur in einzelnen von der Zivilprozeßordnung genau umrissenen Fällen, in erster Linie bei armen Verhören gegen die Vorschriften des Verfahrens, gegeben. Sie kann insbesondere im seinem Falle darauf gestellt werden, daß der Schiedsvertrag materiell-rechtlich einen Schlußspruch darstelle. Wie der Verfasser des herangezogenen Artikels ja auch besonders hervorhebt, gehört daher die Klage auf Aufhebung eines Schiedsvertrages in der Praxis zu den allergrößten Seltenheiten.

Der Schiedsvertrag ist mithin für die Parteien grundsätzlich bindend. Hierin liegt die Stärke aber auch zugleich die große Schwäche des Verfahrens. Hat das schiedsrichterliche Verfahren auf der einen Seite den Vorrang der Volligkeit und Richtigkeit, so steht es andererseits für die Parteien die Gefahr einer Rechtfertigung in sich. Die Möglichkeit einer Rechtfertigung ist um so größer, als die Schiedsrichter an die Normen des materiellen Rechts nicht gebunden sind. (Veral. Gaupp-Stein I zu 1084.) Ein Schiedsvertrag ist also selbst dann bindend, wenn sich die Schiedsrichter bewußt oder unbewußt über die einschlagenden Vorschriften des materiellen Rechts, z. B. des Bürgerlichen Gesetzbuchs, des Handelsgesetzbuches oder der Wechselordnung, hinweggesehen haben.

### Die Londoner City und die Kredite für Deutschland.

Aus London wird dem D. o. D. geschrieben:  
Die maßgebenden Persönlichkeiten der Londoner Großfinanzen haben in diesem Jahr den Antritt ihrer Sommerreise nach den Landen, nach Schottland oder nach dem Kontinent länger hinausgeschoben, als in anderen Jahren. Man hofft es für angebracht, das Ergebnis der Konferenz an Ort und Stelle abzuwarten. Es hätte sich unter Umständen die Notwendigkeit wichtiger Dispositionen ergeben können. Nach dem bekannten Ausgang der Konferenz ist jedoch der größte Teil der bedeutenderen Titelunternehmen abgereist. Dieser Vorgang ist für die Beurteilung der Kredit- und Anleihefrage nicht ganz belanglos. Während die deutsche Wirtschaft und Öffentlichkeit förmlich daran brennt, recht bald greifbare Ergebnisse der Londoner offiziellen und inoffiziellen Verhandlungen zu sehen, herrscht hier die Auffassung vor, daß — abgesehen von der Genehmigung der Londoner Protokolle durch die Parlamente der einzelnen Staaten — keine besondere Hilfe geboten sei.

Hinsichtlich der eigentlichen Reparationsansprüche stehen die großen Richtlinien bereits fest. Die Londoner Bankwelt wird bei diesem größten Emissionsgeschäft aller Zeiten die technische Ausführung schon deshalb völlig für sich allein beanspruchen, weil sie im Emissionsgeschäft über alte Tradition und Erfahrung verfügt, während die amerikanische Großfinanz sich auf diesem Gebiet noch ziemlich unsicher fühlt und der Londoner City gerade bei dieser Gelegenheit vielleicht einige Angriffe abwenden möchte. Die Londoner Banken wiederum sind besorgt, daß die amerikanischen Häuser — in ähnlicher Weise wie bei früheren Gelegenheiten — lediglich den Emissionsprofit einstehen und die Bonds alsdann ihrem Schicksal überlassen, aber gar nach Europa dirigieren könnten. Gedanken werden besonders deshalb sehr ernsthaft erörtert, weil man ganz genau weiß, daß der englische Anteil der Auktion nur zu einem ganz kleinen Teile im Publikum untergebracht sein wird. Diejenigen Banken, die für die Belohnung der Beiträge von 50 bis 500 Pfund Sterling in Frage kämen, stehen der „deutschen Anteile“ ganz bestimmt wenig sympathisch gegenüber. Die Banken geben sich hierüber keiner Täuschung hin. Sie wissen genau, daß sie den größten Teil der auf England entfallenden Quote der Anteile selbst übernehmen müssen und sie erst nach und nach in den Besitz großer Versicherungsgesellschaften usw. überleiten können. Deshalb aber besteht man gerade darauf, daß die amerikanischen Partner sich verpflichten, auf längere Zeit hinaus keine Bonds nach Europa abzustocken.

Der Optimismus, dem sich manche deutsche Kreise hinsichtlich der Kredite für die Privatwirtschaft hingeben, erscheint recht wenig berechtigt. Maschine der Persönlichkeiten der deutschen Industrie- und Bankwelt, die in den letzten Tagen von London nach Berlin zurückkehrten, dürften von hier den Eindruck mitgenommen haben, daß der englische Geldmarkt für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, ganz besonders aber der Industrie, nur sehr wenig tun kann. Der Reichsverband der britischen Industrie erhebt ohnehin gegen die Londoner Banken schwere Vorwürfe, weil sie es ancheinlich nicht verstehen, die heimliche Industrie in der Welt schwerer Krise zu unterstützen. Tatsächlich ist ja auch die Flüssigkeit des Londoner Marktes nur nicht so erheblich, wie man vielleicht in Deutschland annimmt. Dem freien Kapital bietet außerdem die Durchführung des drohen auf 15 Jahre berechneten Hauptrahmen allerlei sichere Gewinnchancen. Ferner ist nicht zu übersehen, daß die englische Industrie im Laufe alles aufstiegt, um die Kredite zur Ankündigung der deutschen Industrie zu hinterziehen. Die große Arbeitslosigkeit im elanen Lande ist für die Regierung Macdonald natürlich ein sehr gewichtiger Faktor. Wenn London der deutschen Privatwirtschaft Kredite einräumt, so doch wohl hauptsächlich den Geschäftsfreunden in der Berliner Bankwelt, dem Warenrohstoffhandel und merkwürdigweise auch gewissen Kreisen der deutschen Landwirtschaft. Man versteht nicht, daß die Vernichtung der deutschen Konkurrenz — über die man hier bereits wieder weidlich setzt — das wichtigste Kriegsspiel Englands war.

### Die deutsche Gläser-Industrie im ersten Halbjahr 1924.

Die Gläserfabriken Kelmann & Tiefenbacher, Plauen, i. B. und Berlin, berichten:  
Die beiden Monate Januar und Februar, sowie die Leipziger Frühlingsmesse Anfang März brachten aus dem Inlande enorme Aufträge. Räuber und Verkäufer waren anscheinend der Lage sich nicht bewußt und hatten bei den kleinen Goldmarktläden die Ueberzahl vollständig verloren. Der Beginn des allgemeinen Wirtschaftskrisen im Mai, wo diese Aufträge ausgetilft werden sollten, hat dann auch unsere Industrie hart angepolt. Es

begleitete von Annulationversuchen und Abnahmeverweigerungen resp. Terminverlegungen. Die Industrie ist diesen Gesuchen größtenteils entgegengekommen, da trotz der zahlreichen Annulationen noch immer genügend Aufträge vorhanden waren, um die Betriebe normal zu beschäftigen.

Der Auftragseingang des Auslands wurde dagegen schon bei Beginn des Jahres sehr spärlich, um später fast ganz zu versiegen. Die großen Inlandsbetriebe wirkten auf die Stichläden fast täglich hässlich, so daß die deutsche Gläser-Industrie im Monat April nicht mehr in der Lage war, im Auslande leistungsfähige Offerten abzugeben. Diese Situation war außerordentlich bedrohlich, da man einerseits den täglichen Lohnmehrforderungen der Bilder mäßig gegenstand und andererseits das Bemühen hatte, daß die deutsche Kundshaft die erzielten Aufträge sowieso vereinbarungsgemäß nicht wird abnehmen können; außerdem hat die Geldknappheit die zur Fabrikation nötigen Materialien versteift.

Anfang des Sommers tauchten im Inlande plötzlich sehr günstige Schweizer Offerten auf, die zum kleinen Teil auf dem Einzelkonkurrenz, zum größten Teil jedoch durch Köln ihren Eingang nach Deutschland gefunden haben. Der Monat Juli brachte dann einen radikalen Preisabfall der deutschen Gläser-Industrie. Die Fabrikanten haben enorme Anstrengungen gemacht, um wieder zur alten Leistungsfähigkeit zurückzufallen zu können, und die Neuauflagerungen des Spätsummers zeigen schon, daß dies reüss gelungen ist. Unterdessen wirkten die deutschen Massenaufträge in der Schweiz genau so pernixend wie ehemals im Inlande; die Stichläden sind in der Ostschweiz ebenfalls beträchtlich herausgegangen, so daß von einem Preisunterschied nichts mehr zu merken ist. Die deutschen Betriebe sind in den letzten Wochen für In- und Ausland wieder gut beschäftigt, und man erwartet von der Herbstzeit weitere weitere Geschäftsausblick.

Die Industrie hat die Wirtschaftskrise überwunden, sie ist auch gut überstanden. Obwohl im Vogtland eine Menge von Geschäftsaufstiegen und Baglungseinrichtungen vorkommen, davon davon neuwertige Firmen nicht erachtet.

### Dresdner Börse vom 25. August.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 25. August, mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fröhlich, Dresden, Gewandhausstraße, in Billionen-Prozenten.

Dresdner Börsen-Wertanl.	Geldanl.	8,5 - 8,9	Pfennige	3,4
dw. Stein-Wertanl.	Großbet. & Übrige	0,75	Silber, Eis. u. Ausl.	0,03 - 0,29
Ambras.	Ernst & Röhl.	2,2	Silber, Frkt.	2,5
Apoll.	Ernst Grumb.	2,5	Sauerländer	2,5
Apoll.-Plant.	Kalderauer Sattl.	0,38	Schulte-Papier	1,57
Kastner & So.	Heine Hammer	0,8	Schulte, Ulrich	1,57
Obenauer	Stahl	—	Spirits. u. Prostek.	—
Demm.	L. Rutschenthaler	—	Tafra	—
Deutsche Walz u. Met.	Jasche	—	Thiele & Stellauer	4,4
Eisig.	Lazow, Bandhagen	—	Tröger & Co.	—
Ehli-Wk. Waldau	Lazow, Masch.	—	Waldau, Elekt.	0,45 - 0,47
Ehli-Wk. Waldau	Mahl. & Grauer	1,8	Waldau, Spiss.	1,35
Ehli-Wk. Waldau	Wicker & Co.	0,78	Wiesbad.	0,7
Freytag & Lüts.	Waldau	0,13 - 0,16	Winkelhauer	—
Gehr. & Hermann	—	0,72	Wohlfahrt, Balduin	—

### Junge Aktien.

(Menge in Millionen Prozen.)

Metallindustrie-Aktien: Gebr. Sed. 2,8, Rappel 18, Jüngste dergl. 10,25.

Elektrowerke: Thüringer Elektricitäts- und Gaswerke 2,8.

Papierfabrik-Aktien: Altenburger Chromo 2,9, Minia 4,1.

Dr. Schleicher 2,8.

Staunetz-Aktien: Rönsdorf 6,5.

Porzellanfabrik Dahlia 8.

Verkehrs-Aktien: Potsdamerbahn 16,5 bis 17.

Brandauer Kompaniipinnerei 20,2, Jasmogi-Vorlage 1,95.

Plauener Spiken 4,1 bis 4,2.

### Dresdner Produktionsbörse vom 25. August.

(Amtliche Rösterungen.)

Weizen, inländischer 20,20 bis 20,80, rubig, Roggen, inländischer 15,00 bis 16,10, rubig, Sommergerste 20 bis 22,50, fest, Wintergerste 18 bis 18,75, fest, Dauer, alter 18 bis 18,50, rubig, neuer 18,50 bis 17,50, rubig, Raps, schw. trocken 30 bis 30,50, fest, Mais 18 bis 18,50, fest, Kleinföhre 21,50 bis 22,50, fest, Bütten 20 bis 21, rubig, Lupinen, blau 13,50 bis 15,50, rubig, gelb 22 bis 23,50, rubig, Butterlupinen 11 bis 14, rubig, Pelzfuß 20 bis 21, rubig, Erdnüsse 22 bis 23,50, rubig, Mottfee 170 bis 180, fest, fest, Trockenfrüchte 13,25 bis 13,75, fest, Süßkartoffel 20 bis 22, fest, Kartoffeln 25 bis 25,50, fest, Weizenkleie 11,00 bis 12, fest, Roggenkleie 10,00 bis 11, fest, Weizenmehl: Böckermundbrot 35,50 bis 37, fest, Aufzundmehl: Tafra 70 % 32 bis 34, fest, Roggenmehl: Type 70 % 26 bis 27, fest, Feinste Ware über Roth. Die Preise vertheilen sich per 100 Kilogramm in Goldmark, Roßklee, Erbien, Bütten, Pelzfuß, Lupinen und Weiß (Weiß frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10.000 Kilogramm waggonfrei jährlicher Verhandstationen.

### Berliner Schlupf- und Nachbörse vom 25. August.

In der zweiten und dritten Börsenkunde trat die Realisation, die sich bis dahin gezeigt hatte, mehr und mehr in den Hintergrund. Die Spekulation führte an den nachgelegteren Kurten zurück. 5 Tage Reichsbanknoten, die zeitweise mit 285 gehandelt worden war, standen jetzt mit 860 getragt. Ammerheim blieb die Gesamtrendenz unverändert. Ledebots Geschäft entwickelte sich zum Schluss noch bei den unruhigen Käufertypen, wo Heldburg mit 43, Nonnenberger Kali mit 300 und Krügerhall mit 10 genannt wurden.

Der Kaffeemarkt verkehrte heute uneinheitlich. Gegen Schlupf war eine gewisse freundliche Grundstimmung deutlich erkennbar. Das Geschäft blieb jedoch, wie an den Vortagen, gering. Niedriger lagen u. a. Krüschwitz-Alder 4, Käferwerke 4,75, Bremer Wallau, Guldenecker, König Wilhelm je 2. Höher dagegen lagen u. a. Gießener Matchinen 4, Heidwag 2, Frechshain 2,50. Sachwertanlagen lagen im allgemeinen gut gehalten. Tägliche Bruttokosten III kostete 1,5, Roggenrentenbank 4,4, Betreibereitenbank 3,8.

Erleichterungen im Bankverkehr. Die in der Tempelvereinigung zusammengeführten Berliner Banken und Bankiers teilen folgendes mit: Infolge der veränderten Verhältnisse werden nachhaltige Rendungen und Erleichterungen im Kontokorrent- und Kreditverkehr eintreten: Mit Wirkung vom 1. Juli 1924 an bis auf weiteres werden Rentenmark- und Papiermarktkonten für die Zinsberechnung durchgehend gekauft, so daß die Berechnung der Sollzinsen und Überlebensprovision auf dem einen Konto nicht mehr in Frage kommt, falls auf dem anderen Konto zu gleicher Zeit ein entsprechendes Guthaben vorhanden ist. Die Sollzinsen sind auf 2 % über dem Reichsbankkontaktauf, also zurzeit 12 % jährlich, mit Wirkung vom 24. Juli 1924 ermöglicht worden. Gleichzeitig sind weitere Erleichterungen in den Tägen für Kredite und Übertragen eingetreten. Bei provisiorischer Kontoführung dürfen diejenigen Posten, auf die bereits eine Sonderprovision geteilt worden ist, im Kontokorrent franco gestellt werden, so daß bei An- und Verkauf von Wertpapieren, so wie von Devisen die Wertpapier- und Devisenposten und die zu ihrem Ausgleich dienenden Kassengegenwerte bei Berechnung einer Umsatzprovision als außerhalb der Rechnung stehend betrachtet werden. Ferner werden Überträge von einem Konto auf ein anderes Konto des gleichen Kunden, gleichzeitig ob Papiermarkt oder Rentenbankkonto, bei demselben Institut am gleichen Tage auf der gleichen Rechnung franco gestellt.

Math. Krause A. & C. GmbH. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 1284 Billionen Mark 11,111 Mill. Mark. Der Bruttogewinn wird zur Stärkung der Betriebsmittel verwendet, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt. Die Goldmarkbilanz steht eine Zusammensetzung des Aktienkapitals von 5:1, also von 4 Millionen auf 200.000 Goldmark, vor. Der Vorstand hofft, in Zukunft wieder Dividenden zur Verteilung zu bringen.

Dresdner Devisennotierungen vom 25. August, 11 Uhr. Berlin 18,80 Paris 83,15, Brüssel 90,90 Amsterdam 11,50 Italien 101,55, Schweiz 21,97, Copenhagen 27,75 Stockholm 16,80, Christiansia 32,50, New York 4,4912, Trog 149,50.

Der Marktkurs in New York. Von der Neuyorker Montag-Börse wurde der Anfangskurs für die Mark mit 212 Cent für 1 Billion gemeldet. Hierauf stellt sich die Parität auf 4,21 Billionen für 1 Dollar.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

## Der Vorderfuß-Schmerz



Die häufigste Schmerquelle, gewöhnlich von einer Schwiele bedingt. Bei der Morton'schen Neuralgie geht der Schmerz von den zwischen den Mittelfußknochen liegenden Nerven aus.

Die qualvolle Form des Vorderfuß-Schmerzes ist die sog. Morton'sche Neuralgie, schneidend, krampfartige Schmerzen, welche das Gehen zeitweilig überhaupt unmöglich machen.

Häufiger sind die Beschwerden auf der am linken Bild dargestellten Stelle, welche gewöhnlich mit einer Schwiele bedingt ist und welche bei jedem Schritt empfindliche Schmerzen bereitet.

Die Vorderfuß-Schmerzen sind eine Folgeerscheinung des Senkfußes, welcher eine Halluxisigkeit des Vorderfußes erzeugt, modisch unnatürliche Druckbelastungen entstehen.

Der nicht nur die Absatzung, sondern auch die allzu hohe Auflösung des Fußes — insbesondere durch hochsitzende Schuhe erworben — erzeugt die genannten Schmerzen infolge der Überlastung des Vorderfußes.

Die Abhilfe dagegen besteht in der Stützung des Vorderfußes, wodurch die natürliche bogens

**Sächsische Getreide-Aktienbank, H.-G., Dresden.** Die erste ordentliche Hauptversammlung, in der 848 500 000 M. Stamm- und Vorzugsaktien durch 38 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für das erste Geschäftsjahr, sowie die Verwendung des 50 866,04 Millionen Mark betragenden Reservestusses zum Vortrag auf neue Rechnung und sprach die Entlastung der Verwaltungsborgmäne aus. Der Aufsichtsrat, der sich im Laufe des Jahres um drei Mitglieder durch Rücktritt bzw. Tod ausster erwidert hatte, wurde durch die Wahl der Herren Paul Raabe, in Firma Schäffler, Steg & Co. Nachf., Dresden, Albin Ritter, Leipzig, Paul Rott, Chemnitz, und Willi Braune, Niesa, auf acht ergänzt. Die Versammlung genehmigte ferner die vorgelegte Goldmarkbilanz, sowie die Umstellung des bisher 2,02 Milliarden Mark betragenden Aktienkapitals auf 50 000 Goldmark hergestellt, daß die 2 Milliarden Mark Stammaktien durch Umwertung von je 1000 M. auf 20 Goldmark erst auf 40 Millionen Goldmark umgewertet und aldbann durch Zusammenlegung von je 800 Goldmark dieser umgewerteten Aktien auf 20 Goldmark auf 50 000 M. herabgesetzt und die 20 Millionen Mark Vorzugsaktien unter Auszahlung von je 25 Goldpfennigen für je 1000 Papiermark auf 5000 Goldmark reduziert werden. Der weitere Vorschlag der Verwaltung, das Aktienkapital um höchstens 100 000 Goldmark in Zügen zu 100 Goldmark zu erhöhen, wurde gleichfalls zum Beschlus erhoben. Nach Präsentierung des Vorstandes sind von diesen neuen Aktien, die mit 110 % aufzugeben werden, bereits 60 000 Goldmark gesetztes worden. Für den Rest werden Bezeichnungsermelddungen noch entgegengenommen. Offiziell genehmigte die Versammlung ohne Widerstreit noch verschiedene Satzungsänderungen. Direktor Hartung sonnte über die Entwicklung des Gesellschaft besonders bei den Niederlassungen in Dresden und Leipzig im neuen Jahre recht befriedigende Mitteilungen machen.

Demnächst nach Angabe der in Trossen, eine zum 1. September einberuhende außerordentliche Hauptversammlung soll nach einem Bericht des Vorstandes über die gegenwärtige Geschäftslage einen Beschluss über Fortführung bzw. ganzen oder teilweisen Verlauf des Unternehmens fassen.

Daß der Verlust und genehmigte den Vortermordfahrlin und die Ausstellung des 100 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals auf 100 Millionen Goldmark und zwar erfolgt die Umstellung, indem die Verluste an den Gewinnen durch Auszahlung von insgesamt 1000 Millionen und Herabsetzung im Verhältnis von 100 : 1. Während die Bausmannschaften ebenfalls im Verhältnis von 100 : 1 ermäßigt sind und für je 10 Vortermord-Bausmannschaften à 1000 Mark eine neue über 10 Goldmark gestaffelt werden, wird jede 1000 Baus-

Alle über 20 Goldmark geschafften werden, wird jede 1000 Papiermark-Aktion zunächst auf den gesetzlichen Mindestbetrag von 20 Goldmark herabgesetzt und ab dann im Verhältnis von 10 : 1 zusammengelegt. Darauf das für je 10 eingereichte Aktien über 1000 Papiermark 9 Aktien zurückbelassen und eine Aktie über 20 Goldmark im Fonds des Unternehmers verbleibt. Die Spesen kann geringeren Beträgen werden dadurch ausgeglichen, daß für jede 1000 Papiermark-Aktion ein Anteilsschein über 2 Goldmark ausgestellt wird. Eine Bedingung des in Kürschner genommenen Abstaus beschloß die Versammlung die Ausgabe von Vorspannaktien für A, dertzt, daß auf die umgesetzten Stammaktien im Betrage von 20 Goldmark Rendite eine Entlastung von 2 Goldmark erfolgt und zwar sind

Rennbahn eine Stiftung von 200.000 Mark eröffnet und später durch die Börse aufgestockt. Am 1. Juli 1921 mit 8% Vorzugsdividende eine Nachzahlungsverpflichtung ausgestattet. Offiziell wurde die

der Gewinnabzugsverordnung ausgenommen. Einzigartig war die Verkämmung noch ermächtigt, bis zu 1000 Goldmark weitere Wirtschaftsaufgaben mit. A unter Auschluss des gelegentlich Aktionsbedürfnisses zu begeben. Als Belohnungsform sind 100 % in Aussicht genommen. Heute die Entwicklung läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen; sagen jedoch bestehen Anzeichen dafür, daß die für die Volksversorgung — außer der Margarine — in Frage kommenden Fette, wie Plauributter, Sahnefett und Kinderfett, im Preise eine steigende Tendenz zeigen und in Deutschland in nächster Zeit in erheblichen Mengen nach zur Herstellung suchen werden. Deshalb ist anzunehmen, daß der Raum sich in erhöhtem Umfang wieder der erlaubten Margarine zuwenden wird.

Den heutigen noch verpaßt führen. Zur Bewältigung des immer weiter verbreitenden Wissensverkehrs in Leipzig's Straßen werden an die Verkehrsbehörden der Stadt größte Anforderungen gestellt. Von den maßgebenden Stellen wurde bereits in vorliegender Wertheil Möglichkeiten Rechnung getragen, bestehende Mängel wurden aufgezeigt, eine Reihe von Verkehrserleichterungen nun geschaffen. Die Verkehrsrégulation dieses beiwohnlosen Massenverkehrs wird in daher reibungslos vollziehen, vor allem nach dem Gelände der Technischen Wiese. Sowohl beim Eintreffen ihres der Reisende im Hauptbahnhofe nach Passieren des Wohnungsnahmeistes im Verlebnisraum (Café), wo neben Wohnungen Ausflüsse aller Art erhaltlich sind, eine unzureichende Verandausgabe vor, die trotz großer Andrang eine schnelle Abfertigung gewährleistet. Wer nicht die Straßendreiecke an beiden Pariserseiten (Ost und West) aufzubretten ins Quartier benötigt will, findet Fahrtgelegenheit mit den vom Hauptbahnhofe nach allen Stadtteilen führenden Straßenbahnlinien, die zur Wiese so vermehrt sind, daß eine glatte Überförderung der Wissensgate möglich ist. Der Kraftwagenverkehr zum Gelände der Technischen Wiese wird entsprechend den Anforderungen der letzten Messen nun geregelt. Die Zähdliche Städtische Straßenwagenverwaltung fährt hier im Auftrage des Wissensamts mit einklängigen Wagenzügen eine regelmäßige Schnellver-

# Berliner Kurse

vom 25. August 1924.

„Ohne Gewähr.“) – im Millionen-Pro

deutsche Staats- | Deutsche Me-

Deutsche Staats- und Stadtanleihen.		Transportwerte.		Industrie-Aktien.	
heute	gestern	heute	gestern	heute	gestern
4,2	4,2	36,0	36,5	15,0	14,75
66,7	66,4	35,75	35,75	15,0	14,75
0,820	0,770	12,0	21,375	15,0	14,75
1,200	1,140	12,0	21,375	15,0	14,75
1,150	1,140	12,0	21,375	15,0	14,75
1,650	1,650	12,0	21,375	15,0	14,75
3,600	3,400	12,0	21,375	15,0	14,75
1,100	1,050	12,0	21,375	15,0	14,75
1,100	1,050	12,0	21,375	15,0	14,75

1980-81  
1981-82

1-3 40-91-06 | - | -

Wertbeständ. Anleihen in Millionen Mark		Dez. Preis - B.	1.4.	1.6.	1.8.	4.5.
Barl. Rent. - B.	9.875	9.2	9.0	9.0	1.9	1.9
Barl. Rent. - B.	39.5	39.0	39.0	39.0	30.0	30.0
Deutsche Bank	11.6	11.0	10.0	10.0	28.0	28.0
Dr. St. Baus.-Bd.	9.5	9.1	9.1	9.1	1.0	1.0
Dr. Universitäts-Bd.	70.0	69.0	69.0	69.0	10.0	10.0
Dresdner Bank	31.125	18.9	18.9	18.9	6.0	6.1
Dresdner Bank	1.5	1.0	1.0	1.0	2.1	2.1
Hann. Hyp.-Bk.	8.4	8.0	8.0	8.0	34.0	33.0
Leipz. Credit-Akt.	2.25	1.9	1.9	1.9	10.2	10.2
Neck. Handel-Byp.	—	—	—	—	16.0	16.0
Weser Hyp.-B.	3.4	3.2	3.2	3.2	3.4	3.4
Weser Hyp.-B.	2.0	2.0	2.0	2.0	4.5	4.4
Westf. Kreisbank	0.5	0.5	0.5	0.5	15.5	15.5
Westf. Landesbank	0.375	0.4	0.4	0.4	7.5	7.5
Westf. Hyp.-Bank	—	—	—	—	19.0	19.0
Westf. Hyp.-Bank	0.8	0.75	0.75	0.75	8.5	8.5
Westf. Rent. - B.	3.2	3.5	3.5	3.5	31.0	31.0
Westf. Rent. - B.	7.0	—	—	—	77.0	77.0
Westf. Rent. - B.	45.5	43.1	43.1	43.1	13.5	13.5
Westf. Rent. - B.	—	—	—	—	3.5	3.5
Westf. Rent. - B.	—	—	—	—	7.5	7.5
Westf. Rent. - B.	—	—	—	—	8.25	8.25
Westf. Rent. - B.	—	—	—	—	6.0	6.0
Westf. Rent. - B.	3.3	3.3	3.3	3.3	1.4	1.4
Westf. Rent. - L. B.	4.4	4.1	4.1	4.1	2.75	2.75
Weiz. Bd.-Crédit	4.25	4.125	4.125	4.125	—	—
Wien. Bankverein	0.25	0.275	0.275	0.275	1.0	1.0
Wien. Österreich.	0.3	0.375	0.375	0.375	51.0	51.0

indung vom Hauptbahnhof zum Gelände (Haltestelle: Homburg — Hotel Astoria; Hauptbahnhof Offenbach, an der Promenade; Hauptpost). Der Fahrtelpreis beträgt 50 Goldpfennige. Zu der Ausstellung führen mehrere Eingänge: an der Neipenbainer Straße, an der verlängerten Kaiserin-Augusta-Straße und an der Straße des 18. Oktober.

\* Die erzgebirgische Posamentenindustrie. Wie aus Hochreisen hießt wird, leidet die erzgebirgische Posamentenindustrie (Bezirk Annaberg—Wolkenstein—Morienberg) weniger unter Auftrags-, als unter Geldmangel. Sie hat sich in allen Zweigen gesättigt gesehen, e Beschäftigung der Arbeiter einzuschränken. Mehrere Betriebe, unter welche die weit über hundert Arbeiter beschäftigen, haben den Betrieb stillgelegt. Das Inlandsgeschäft steht vollkommen und der Export sind England und Amerika die ausschlaggebenden Määrte. Verhältnismäßig gering ist die Beschäftigung für die nordischen Staaten und den übrigen europäischen Kontinent. Man fliegt im allgemeinen über die französische und tschechische Konkurrenz. Der Ausdruck von hochwertigen Verhälzungen sind besonders die deutschen Goldzähnchen hinderlich. Was die einzelnen Warengattungen betrifft, werden immer noch Tressen, Anduze, Möbelstoff- und Dekorationszäunen, Spulen und Kunstdräderien bevorzugt. In Verlagschen das Geschäft ziemlich gering. Auch die Eibenstocker Kunst- und Erzählderei leidet unter Absatzmangel und hat ihre Betriebe vielfach eingeschränkt. Ob die jetzt herankommenden Neuhelten das Geschäft beleben werden, bleibt abzuwarten. In den übrigen Handelszweigen des Annaberger Bezirks sind infolge Kapitalmangels dringend und des Mangels an Aufträgen bedeutende Betriebsbeschränkungen und einzelne Stilllegungen zu verzeichnen.

\* Der Hamburger Senat für den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona, e. V., hat sich an den Senat und die hamburgischen Reichstagabgeordneten mit der folgenden Bitte gewandt, alles zu tun, damit nicht durch die Annahme der deutschen Weinbauer die Ratifikation des noch in Vorbereitung und schwierigen Verhandlungen endlich zustande gekommenen deutsch-spanischen Handelsvertrages verzögert oder gar gefährdet wird, der die Beseitigung der spanischen Valenzinzuschläge bringt und durch die deutsche Industrie von den jahrelangen Hemmungen befreit, die unsererem Export nach Spanien tray erreichter Stabilität.

\* Der Beitrag der Tabaksteuer. Eine starke Steigerung hat im letzten Monat der Beitrag der Tabaksteuer gegenüber den vorhergehenden Monaten erfahren. Die Tabaksteuer erbrachte im letzten Monat laut „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) 45 Millionen Goldmark gegenüber 36 Millionen im Monat zuvor. Damit die Tabaksteuer die ertragreichste Verbrauchssteuer im Juli gesessen, dann folgen erst die Biersteuer mit 21 und die Budersteuer mit 13½ Millionen.

Anderindustrie ausgeführte Untersuchungen von aus allen Teilen Deutschen Reiches kommenden Zuckerrüben hatten folgendes Ergebnis: Durchschnittsgewicht einer Rübe 283 (i. W. 248) Gramm; Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 445 (i. W. 361) Gramm; Stärkegehalt 16,7 (i. W. 15,0) Prozent.

verbündete, welche vom 21. bis 27. September stattfindet, bestätigt auch die finnische Regierung, durch eine geschlossene Auslösung der Erzeugnisse Finnlands teilzunehmen. Zurzeit finden Verhandlungen in Helsingfors zwischen der finnischen Regierung und dem dortigen Vertreter des Reichsamtes Frankfurt a. M. zu zweck der Beilegung von Einzelheiten. Das Reichsamt Frankfurt a. M. wird für die finnische Abteilung einen besonders geeigneten umzug Verfügung stellen.

---

**Geschäftsanträgen im Fach**

"anzeiger" wurde Geschäftsaussicht angeboten: Otto Teinig, Eisen- und Walzwerke, Schmiede und Fabrik.

**Aufgehoben:** Dresden: Kartonagen- und Papierwaren-  
konzern Paul Max Gräbner, I. So. C. Kaiser & Co., Dresden.

**Auswärtige Konkurrenz.**  
Annaberg (Ergebn.): Mittel & Schreiber, Annaberg. An-

b., Anmeldefrist bis 20. September. — Geestemünde: Hagedorn, Eisenverarbeitung A.-G., Geestemünde, Anmeldefrist bis 8. September. — Gelsenkirchen: Kaufmann Ernst Schmalenbach, Gelsenkirchen, Anmeldefrist bis 8. September. — Halberstadt: Bläckle Metallwarenfabrik, G. m. b. H., Börde, Anmeldefrist bis 10. September. — Holzminden: Eisenhardt A.-G., Holzminden, Anmeldefrist bis 20. September. — Kiel: Frau Hedwig Möhl, Kiel, Anmeldefrist bis 20. September. — Königsberg (Pr.): Kaufmann Karl Koppp, Goddelimer Schuhzentrale, Königsgärtnerstrasse 1, Anmeldefrist bis 8. September. — Leer (Ostfriesland): Deutschniederländische Muschelfaßbrennerei Freesano, G. m. b. H., Leer, Anmeldefrist bis 16. Oktober. — Ludwigslust: Scholze & Niemann, G. m. b. H., Ludwigslust, Anmeldefrist bis 15. September. — Menden (Kr. Herford): Gebr. Scholten, Menden, Anmeldefrist bis 27. August. — Müden (Ems): Kaufmann Alois Berg, geb. jung, München, Anmeldefrist bis 6. September. — Neutraubling (Donau): Reutberger Eisenwerke Georg Kummerl, G. m. b. H., Neuburg, Anmeldefrist bis 10. September. — Pforzheim: Friedl Strippelmann, Bijouteriegroßhändler, Pforzheim, Anmeldefrist bis 22. September. — Mattighof: Kaufmann Willi Gernroth, Mattighof, Anmeldefrist bis 10. September. — Reichenbach (O.-B.): Schuhmacher und Schuhwarengroßhändler Bernhard Semmler, Reichenbach, Anmeldefrist bis 31. Oktober. — Solingenwald: Lattenhändler Alfred August Kristen, Kirchau, Anmeldefrist bis 18. September. — Torgau (O.-E.): Kaufmann Hans Persicke, Torgau, Anmeldefrist bis 20. September. — Stadt Hof: Fahrradhändler Georg Glögl, Stadtamhof, Anmeldefrist bis 26. September. — Steele: Bettwarenhändler Friedrich Hellwig, Steele, Anmeldefrist bis 8. September. — Waldenburg (Sa.): Leinwand- & Webereihandels A.-G., Waldenburg, Anmeldefrist bis 16. September.

**Schafe:** 4. 1942 Schafe, zusammen 2816 Tiere, unter 45 Rinder, 34 Schafe, 110 Schweine ausländischer Herdt. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtwicht: **Ochsen:** 1. vollfleischige, ausgemästete Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 51 bis 58 (95), 2. junge schläge, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 42 bis 48 (85), mäßig genäherte junge, gut genäherte ältere 35 bis 38 (70), 4. gerin genäherte jeden Alters 24 bis 28 (65), 5. Argentinier 33 bis 36. **Bullen:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis 58 (86), 2. vollfleischige jüngere 42 bis 46 (86), 3. mäßig jüngere und gut genäherte ältere 35 bis 38 (71), 4. geringe genäherte 20 bis 32 (58 bis 70). **Kalben und Kühe:** 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 52 bis 54 (95), 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 48 bis 49 (91), 3. ältere ausgemästete Kühe und gut ausgemästete jüngere Kühe und Kalben 36 bis 42 (87), 4. gut genäherte und mäßig genäherte Kalben 28 bis 32 (75), 5. mäßig und gering genäherte Kühe und gering genäherte Kalben 22 bis 26 (71). **Wölfe:** 1. Doppellender —, 2. beste Woll- und Saangälber 60 bis 1118, 3. mittlere Woll- und gute Saangälber 60 bis 64 (100), geringe Gälber 50 bis 58 (96). **Schafe:** 1. Wollschaf und Isländer schaumel 52 bis 54 (108), 2. ältere Wollschaf 48 bis 50 (106), mäßig genäherte Hammel und Schafe (Mergelschafe) 25 bis 40 (86), 4. Holsteiner und Tänen 54 bis 58 (109). **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis Jahr 80 bis 82 (104), 2. Heidschweine 85 bis 87 (108), 3. Heidschweine bis 78 (102), 4. gering entwidete 72 bis 74 (96 bis 100), Jauen und Ober 60 bis 70 (87), 6. Holsteiner 88 bis 92 (112). Aus mepreise über Rotis. Die Preise sind Marktpreise für mächtigste Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab für Brachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufkosten, sowie natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über Stallpreise. **Wiederstand:** 7 Ochsen, 12 Bullen, 5 Kühe, 30 Schafe, 10 Schweine. **Tendenzen des Marktes:** Geschäftsgang in den und Schafen langsam, in Schweinen mittel.

bauen 151 Schafe, 167 Bullen, 72 Röder, 180 Rübe, ferner 308  
Ochsen, 807 Schafe, 1714 Schweine, zusammen 3400 Tiere. Hauer-  
vom Fleischern lebt aufgeführt: 55 Rinder, 36 Röder, 119  
Schafe, 157 Schweine. Preise in Goldmark für 50 Kilos Lebendgewicht:  
Rind: 1. Klasse 50 bis 52, 2. Klasse 40 bis 49, 3. Klasse 30 bis 34,  
Klasse 20 bis 29. Bullen: 1. Klasse 45 bis 47, 2. Klasse 40 bis 44,  
Klasse 30 bis 39. Röder und Rübe: 1. Klasse 50 bis 52, 2. Klasse  
bis 52, 3. Klasse 40 bis 49, 4. Klasse 30 bis 39, 5. Klasse 18 bis 29.  
Schafe: 38 bis 37. Röder: 2. Klasse 68 bis 75, 3. Klasse 55 bis 67,  
Klasse 45 bis 54. Schafe: 1. Klasse 60 bis 62, 2. Klasse 50 bis 59,  
Klasse 30 bis 49. Schweine: 1. Klasse 80 bis 85, 2. Klasse 80 bis  
83, Klasse 75 bis 79, 4. Klasse 67 bis 74, 5. Klasse 67 bis 74.  
Verkauf: 7 Ochsen, 11 Bullen, 10 Rübe, 5 Röder, 17 Schafe,  
Schweine. Gelöhnungsgang im Rindern, Rödern und Schafen  
et. in Schweinen gut.

**Berlin, 25. August.** Goldmedaille: Gold 2820, Silber 92,5,  
Bronze 90,5.

heute	letzt.	heute	letzt.	heute	letzt.

## Bermischtes.

**Wieder ein deutsches Torpedoboot in Scapa Flow gehoben.**

Am Donnerstag gelang es der englischen Bergungsgesellschaft in Scapa Flow, einen zweiten deutschen Torpedobootszerstörer zu heben, der ebenfalls ähnlich unbeschädigt ist. Es wurde in das flache Wasser gebracht und wird dort zunächst instand gesetzt werden.

### Geldanbau in Mecklenburg.

Aus Mecklenburg wird gefürchtet: Größere Versuche, den Geldanbau in Deutschland einzuführen, werden jetzt auch unter Mithilfe des Landesausschusses in Neubrandenburg an mehreren Stellen gemacht. Es wird auch ein Lehrinstitut geschaffen, wo zu der Landesausschuss Beihilfen bewilligt werden. Es sind auf höheren Komplexen Maulbeerbeden angepflanzt, die jungen Pflanzen werden aus der Zuchtheit bezogen. Sie haben bereits Nutzen von weit über Meterlänge getrieben. Gute Fortschritte sind auch in den Anlagen der Maulbeerbeden im Innern der Stadt zu verzeichnen, auch an der Streicher Gaufest ist ein Gelände von 800 Quadratmetern mit Maulbeerbäumen angelegt, im Herbst sollen die Pflanzen zu Decken umgeordnet werden. Die Anzüchtung bedarf großer Sorgfalt, aber die Pflanzen gedeihen an allen Stellen; das vorläufige Wachstum beweist, daß der Geldanbau, wie in Sachsen, auch in Mecklenburg möglich ist. In Zukunft wird man die Pflanzen nicht mehr aus Italien zu beschaffen brauchen; Bestellungen aus Mitteldeutschland liegen bereits vor.

### Ein Bankbeamter als Chrendoktor.

Der erste Bankbeamte, der von einer Universität zum Chrendoktor ernannt worden ist, ist der Kassierer der Bankischen Staatsbank in Coburg, Rudolf Vortemüller. Er ist wegen verschiedener finanzieller und banktechnischer Arbeiten von der philosophischen Fakultät der Universität Köln zum Chrendoktor ernannt worden.

### Einer, der durchaus Vater sein will.

Eine merkwürdige Entführungsgechichte hat sich in einem Dorfe in Ostpreußen ereignet. Eines Tages erscheint bei dem Gemeindeschreiber ein Mann, der angibt, er komme aus einer benachbarten größeren Stadt und sei der Vater eines unehelichen, vierjährigen Kindes, das in dem Dorf in Pflege sei. Er weist auch einige diesbezügliche Papiere vor. Der Gemeindeschreiber hält die Papiere für richtig und ordnet an, daß dem Manne das betreffende Kind ausgehändigt wird. Dieser nimmt es in Empfang und verschwindet damit. Er begibt sich nach Mecklenburg, wo er bei dem Grafen Schwerin eine Dienststelle erhält. Nach drei Monaten kommt die Mutter in das Dorf, um nach ihrem Kind zu sehen, und da ergibt es sich, daß das Ganze ein Schwindel ist. Nun hat sich der Mann wegen Entführung zu verantworten. Das Werkverdächtige aber ist, daß dem Mann nicht der geringste eigenmächtige Zweck bei der Entführung nachzuweisen ist, sondern er hat sich seiner "Vaterpflichten" in ganz einwandfreier Weise entledigt und für das Kind nach allen Richtungen soorgt, daß es sehr aufsehenswert ist, ob man es in bessere Hände bringen können. Das Gericht nahm Geistesstörung an. Aber damit ist das letzte Wort in der Angelegenheit natürlich nicht gesprochen. Welcher Art ist die fixe Idee, die den Mann zu seiner Handlung getrieben hat? Ist es eine Art "Vatertrieb", wie wir ihn für gewöhnlich nur beim weiblichen Geschlecht in der Form des Mütterlichkeit-wollend anstreben? Oder hat er unter der fixen Idee gehandelt, daß es tatsächlich sein Kind ist? Oder endlich — da der Mann wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, liegt seiner Handlung einfach ein Eigentumsvergehen zugrunde mit einem sonderbaren Diebstahlabschluß? Für den Psychiater jedenfalls bedeutet diese Entführungsgechichte einen interessanten Fall.

### Das gesündeste Jahr in England.

Nach dem Bericht des obersten Beamten des englischen Gesundheitsamtes, Sir George Newman, war das Jahr 1923 das gesündeste, das man bisher in England nach den vorliegenden Statistiken erlebt hat. Die Todesziffer belief sich auf 11,6 pro Tausend und war um 42 000 Fälle geringer als im Jahre 1922. Dabei sind 40 Prozent aller Todesfälle bei Personen unter 50 Jahren zu verzeichnen, und es gibt in diesem so tiefen Alter einige dunkle Punkte, die das Ergebnis verschlechtern, nämlich die sehr zahlreichen Pockenfälle und die Fälle von Schlafrankheit.

### Ein hunderjährige Chepaar.

Edward Taylor und seine Frau haben beide in ihrem Wohnort Green in der englischen Grafschaft Kent ihren hunderjährigen Geburtstag gefeiert. Die Frau, die ein paar Monate jünger als der Mann ist, hat dieser Tage das hundertste Lebensjahr vollendet. Die beiden seit dreihundertsieben Jahren verheirateten Eheleute erfreuen sich außerordentlich körperlicher und geistiger Frische und haben sich vor allem ein bewundernswürdiges Gedächtnis bewahrt. Sie haben unter fünf englischen Königen gelebt, und Herr Taylor erzählt mit Stolz, daß es ihm vergönnt war, auf einer Londoner Ausstellung die Hand des Herzogs von Wellington zu drücken.

### Drahtloses Telefon London-Newport.

Demnächst soll nach Mitteilungen amerikanischer Meisterschaften zwischen London und New York eine ständige Radio-Telephonverbindung eingerichtet werden. Eine amerikanische Gesellschaft lädt augenblicklich im Verein mit einer englischen praktische Versuche anstellen. Der regelmäßige Dienst wird angenommen werden, sobald die große Empfangsstation, die zurzeit in England gebaut wird, vollendet sein wird. Die Ingenieure sind des Gelingens vollkommen sicher.

\* Das schlechteste Heringsjahr seit 1874 im Sund. Nach einer Mitteilung aus Rünhamm bedeutet der dreißährige Heringfang im Sund einen vollkommenen Misserfolg; er ist der schlechteste seit 1874. In den letzten Nächten brachte es eine Flottille von 100 Fischerbooten auf insgesamt nicht ganz 15 Hllo!

\* Ein weiblicher Blaubart. Die Berliner Kriminalpolizei hat die 55 Jahre alte Witwe Marie Krüger wegen Verdachtes des Gattenmordes verhaftet. Am 28. September 1923 war in Hammer in der Nähe von Lübeck an der Warte der 78 Jahre alte Landwirt und Stellmacher Krüger in seinem Wohnzimmer mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Frau Krüger gab an, daß er in geistiger Umnachtung sich getötet hätte. Als Frau Krüger, die dreimal verheiratet war und zwar jedesmal mit Männern, die erheblich älter waren, bald nach dem Tode ihres dritten Mannes auf Heiratsabsichten antwortete, und dabei wiederum ältere Männer bevorzugte, wurde die Polizei aufmerksam. Die Ermittlungen ergaben, daß Krüger von fremder Hand getötet worden war. Es wird angenommen, daß die Frau auch ihre beiden ersten Männer umgebracht hat, um sie zu beerben.

\* Milchnot in Frankreich. Auch in Frankreich ist, ebenso wie bei uns, die Milchversorgung nach dem Krieg beträchtlich zurückgegangen. Wie in der "Münchener Wocheblatt" mitgeteilt wird, sank sie von 128 Millionen Liter im Jahre 1913 auf 117 Millionen 1923; der Milchverbrauch ging von 41 Millionen auf 30 Millionen, die Butterherstellung von 43 Millionen auf 30 Millionen zurück; daneben ist für die Nahrungs bereitung der Verbrauch von 14,6 Millionen auf 22,3 Millionen gestiegen. Der mittlere Preis für 100 Liter stieg von 12 auf 16 Francs. Über die Verschwendigkeit der Milch wird sehr geklagt; sie soll außerordentlich viel schädliche Keime enthalten, auf die in der Hauptsache die akute Sterblichkeit der Säuglinge zurückzuführen ist.

\* Groshantäume in der "Schredensklammer". In der Neuwerker "Schredensklammer", dem Aufbewahrungsräum des Kriminalgerichtshofs, ist rohes Flein machen gewesen, und bei dieser Gelegenheit sind 500 Bündel mit Kleidern verbrannt worden. Das waren aber keine gewöhnlichen Kleidungsstücke, sondern alles Beweismittel bei berühmten Mordfällen, von denen die Neuwerker Blätter aus diesem Anlaß erzählten. So wurden u. a. die Kleider verbrannt, die der Architekt Stanford White trug, als der Millionär Harry Thaw ihn erschoss. Weile der Säugen waren blutbespritzt oder wießen Löcher auf, an denen der Einschlag der Kugel oder das Eindringen des Toxins zu erkennen war. Es waren von verschiedenen Seiten rohe Summen für einzelne Stücke von berühmten Sensationsaffären abgezogen, aber das Gesundheitsamt hat die Vernichtung aller Kleider befürchtet.

\* Ein neuer Frauenberuf. Ein Fräulein Evelyn Gilmour aus Toronto in Kanada hat sich für eine Frau ungewöhnlichen Beruf eines Leichenbegängers erwählt. Sie ist die erste Frau, die bei der kanadischen Schule für Leichensfürsorge" das Meisterzeugnis erwarb, und sie übt jetzt bei einer großen Bestattungsfirma ihre Tätigkeit aus. Sie war drei Jahre lang Stenotypistin, hat sich dann aber auf den Beruf ihrer Arbeitgeberin für den ungewöhnlichen neuen Beruf entschieden. „Ich glaube“, erklärte sie, „daß gerade die Frau für diese Tätigkeit schon durch ihren Takt und ihr Feingefühl besonders geeignet ist.“ Fräulein Gilmour hat sich auf der Schule theoretisch in der Chemie, Physiologie und Anatomie ausgebildet und dann 12 Monate die praktische Tätigkeit ausgeübt. Die Einschätzung selbst ist ihre Sache nicht. Sie beschäftigt sich ausschließlich mit dem Arrangement des Haars der Leiche, der Belichtung des Raumes, in dem der Sarg steht, und der Ausschmückung des Raumes mit Blumen. Bei dem Bearabst. selbst ist sie bemüht, den Leidtragenden die Sorge um alle die Einzelheiten, die diese als drückende Last empfinden, abzunehmen.

\* Ein Frechling. Ein Mann steht an einer kleinen Station seinen Kopf zur Tür des Abteils herein. „Hat jemand etwas Kognac?“ Nebenan ist eine Frau ohnmächtig geworden. Jemand reichte ihm eine Flasche. Er setzte sie an und tat einen herzhaften Schluck. „Danke“, sagte er, zufrieden, „mir war ganz elend geworden bei dem Anblick.“

### Der musikalische Wecker.

Für jeden, der das erbarmungslose Gebimmel des Weckers früh am Morgen fürchtet und als Freund der Musik dieses raue Erwachen nach Möglichkeit verhindern will, bietet sich jetzt eine neue Erfindung dar, die in einer englischen Zeitungsschrift geschildert wird. Es ist eine Verbindung von Phonograph und Wecker, und zwar kann dieser musikalische Wecker nicht nur wie die alte Wecker auf jede beliebige Zeit gestellt werden, sondern man kann zugleich auch die Melodie bestimmen, durch die der Schlummernde aus seinen Füßen wacht.

Träumen herausgerissen werden will. Wenn man zu Bett geht, wählt man unter den Platten, die für den Apparat bestimmt sind, sein Lieblingslied, legt sie ein, und auf gewünschte Stunde erinnert in sehr vorsichtiger Weise die Klänge, die sofort ein freudiges Bedenken auslösen und den unangenehmen Eindruck des Gewecktwerdens verdrängen. Dem musikalischen Geschmack der Benutzer dieses Weckers eröffnen sich hier die herrlichsten Aussichten. Der Wagner-Verehrer wird am besten aufwachen, wenn ihm Walter Stolzing Preßlied aus den "Meisterlingen" mit den Worten "Kunterbunt" entgegnet, während der Freund einer lieben Dame mit "Wacht auf, ruft uns die Stimme" einlebt und die sonnafreudige Dame durch den neuesten Shimmy jene Beweglichkeit der Beine erhält, die sie zum Herausprinzen aus dem Bett veranlassen soll.

### Immer um die Welt herum.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Auf den Ozeanen und Weltmeeren schwimmt seit langer Zeit ein Schiffswrack herum, das bald im Atlantischen Ozean, bald im Stillen Ozean oder in europäischen Gewässern, bald im Norden, bald "Governor Parr", ein Amerikaner, ist mit Holz beladen und hat irgendwo Schiffsbruch erlitten; ob die tote Mannschaft sich auf Bord befindet, steht nicht fest. Infolge seiner Ladung kann es nicht untergehen. Die Seeleute aller Meere beobachten das Wrack in aller Herren Länder, lassen es schwimmen und erstatten Meldungen, daß unter diesem oder jenem Breitengrad die "Governor Parr" treibe. Wer soll es auf dem Ozean auch mitnehmen? Dampfer "Majestic" hat es innerhalb zehn Monaten zweimal, das zweite Mal taucht Seeleute von der ersten Seile entfernt, gesichtet. Es liegen eine ganze Reihe von Meldungen der Handelsfahrt vor, die "Governor Parr" als "passiert" anzeigen. Am Laufe der Zeit hat das Wrack alle Wahlen verloren und ist von diesen Schichten Salz und Seegrün überzogen; sein wüstes Aussehen zeugt von furchtbaren Stürmen, die es im Weltmeer überstanden hat. Es wird so lange treiben, bis es schließlich ein Seesturm auseinanderbricht. Vorläufig aber schwimmt es munter weiter und ist zurzeit wieder auf dem Wege nach Europa; bei Kap Finisterre und im Golf von Biscaya wurde es zuletzt gesichtet.

### Schlüsse in den Mond.

Mondfinsternis, wie wir klarlich eine erleben, haben primitiven Menschen stets rothen Saatresten eingetauscht. In der Türkei ist noch heute die Ansicht verbreitet, daß eine Mondfinsternis Unglück bedeutet, und man sucht sich gegen die bösen Dämonen, die dann Macht gewinnen, dadurch zu schützen, daß man in den Mond schreit. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sind bei der letzten Mondfinsternis verschiedene Personen in den Straßen durch Neuvorwerke getötet worden, die von aberglaublichen Türken und Griechen abgeschossen wurden.

### Der hohe Kragen in der Damenmode.

Da in der Mode die Hegenäthe einander ablösen, so sollen wir in diesem Herbst anstatt des tiefen Ausschnittes enge hohe Kragen zu sehen bekommen, die die Damen um den Hals tragen. Die Ärzte warnen schon jetzt vor den Gefahren dieser Mode, da die Abschließung des Halses von der Luft die Adernmuskel erschlafft und Kugeln am Hals hervorbringt. Auch die Gefahr der Erstickung wird erhöht, wenn die Damen ihren Hals nicht mehr abhalten. Der hohe Kragen befördert auch die Entstehung des Doppelkinn, das nicht gerade zu den Schönheiten gehört. Die Mode des freien Halses war jedenfalls viel gesünder, und der plötzliche Übergang zu der unbequemen engen Tracht dürfte der Frauenwelt nicht leicht fallen.

### Die Japaner gegen den Bubenkopf.

Aus Tokio wird berichtet, daß sich dreihundert weibliche Friseure in einem Tempel versammelt haben, um zu den Wäldern zu reisen und sie um ihr Eingreifen in den Streit um den Bubenkopf zu veranlassen. Die japanischen Frauen sollen auf die Mode der kurzen Haare verzichten, die aus dem Abendland auch nach Japan gekommen ist. In höchster Elate hat eine Mederina erklärt, eine Frau, die sich im Bubenkopf zieht, sei feder-moralisch empfindlich und habe kein Gefühl für persönliche Ehre. Die Manikantinnen haben zum Schluß eine Entscheidung angenommen, in der die Rückkehr zur früher wilden Haartracht verlangt wird.

### Die schwere europäische Orthographie.

Es ist bekannt — oder vielleicht doch nicht? — wie mangelhaft die Kenntnis der Amerikaner, sogar solcher in leitenden Stellungen, von nationalen und politisch-geographischen Fragen in Europa sind. Wenn auch viele Geschichts-, die darüber in Umlauf sind, nicht alle wahr sein dürfen, sind andererseits viele Geschichten wahr, die in der Offenheit nicht bekannt sind. Hier eine solche wahre Geschichte: Kurz vor dem Krieg kam ein junger amerikanischer Diplomat, zweiter amerikanischer Botschaftssekretär bei einer europäischen Großmacht, nach Washington. Im Laufe der Unterredung, die er mit dem bekannten Staatssekretär Bryan hatte, dem er über politische Dinge Bericht erhielt, fragte ihn dieser plötzlich: "Sagen Sie, my boy, macht Ihnen die Orthographie der europäischen Ortsnamen keine Schwierigkeiten? Warum schreiben Sie in Europa bald Budapest, bald Bukarest?"

### Hundeschutz.

Sonder-Angebot!

Sotheby's, Grosvenor-Gallerie, London.

Speisezimmer, grob.

kompl. m. Lederbühl.

nur 840 GM.

Glastische 480 GM.

Herrenzimmer, grob.

kompl. m. Lederbühl.

nur 625 GM.

Glastische 475 GM.

Schlafzimmer, grob.

mit Drehschl., und

echt Marmor.

nur 880 GM.

Glastische 880 GM.

Küchen, Teil. o. 120 GM. an.

Külgarnituren von 340 GM. an.

Möbel-Gefülk Richard Jenisch

Dresden - Meissner - Hauptstr. 6.

Hunde für Selbstschutz bietet an.

Central-Hundepark Dresden - II. Tel. 15100.

Gris-Steuer-Gasse.



CASANOVA  
SIGARETTENFABRIK

Durch unsere Beziehungen zum Orient hatten wir wieder Gelegenheit, besonders günstige Käufe in orientalischen Tabaken verschiedener Provenienzen zu sehr günstigen Bedingungen abzuschließen. Einige Abladungen dieser Tabake sind eingetroffen und konnten der Fabrikation zugeführt werden. Mit dem Ausfall der Waren sind wir ausserordentlich zufrieden.

Getreu unserem Prinzip, an Qualität stets das Höchste zu leisten, wollen wir auch diesen Vorteil des Einkaufes der Raucherkreisen unserer Fabrikate zukommen lassen.

Unsere sehr bekannte und allseits beliebte Marke Wassilkrin.

gibt wir jetzt wieder neu heraus und zwar zu 3 Pf. Der edle

aegyptisch-türkische Geschmack, das Ur-Ideal einer Cigarette,

wird die Zahl der Wassil-Raucher immer mehr vergrössern.

Wassil 3,-

### Landes-Lotterie

im günstigsten Falle:

500 000

Preämie:

200 000

Hauptgewinne:

300 000

150 000

100 000

usw.

Ziehung 5. Klasse

3.-19. Sept.

1. Kl.-Los 15 Mr.

Alexander Hesse

Dresd. Weiße Gasse 1

### Bianos

Röhrlinge Ausstellung

pr



## Familiennotizen

Gestern vormittag 7.11 Uhr verschied unerwartet infolge Herzschlag nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Franziska Ottilie Steiger  
geb. Kohlsdorf

im Alter von 57 Jahren. In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Franz Steiger  
Marie Richter geb. Steiger  
Anna Roßberg geb. Steiger  
Hedwig Kaestner geb. Steiger  
Martha Kästner geb. Steiger  
Robert Steiger  
Dr. jur. Fritz Richter  
Erich Roßberg  
Hans Kaestner  
Curt Kästner  
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. August nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus in Krögis statt. — Wagen 12,42 Uhr in Mittig-Rötigchen.

Nössige,  
den 25. August 1924.

Lieben Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der

## Viehhändler

## Peter Kober

von seinem langen schweren Leiden erlöst ist.

Dresden - Gompitz, den 25. August 1924.

Die tiefrasende Witwe  
**Berte Kober**  
geb. Neuber.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 8 Uhr auf dem kathol. Friedhofe (Bremer Straße) statt.

Nach schwerstem, mit größter Geduld ertragenen Leid ist am 23. August meine herzensgute, stets treusorgende Gattin, unsere innigstgeliebte, teuerste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Fiedler  
geb. Herbst

im Alter von 62½ Jahren sanft zur himmlischen Ruhe entschlafen.

Coßmannsdorf, Hauptstraße 31.

In tiefstem Weh

**Friedrich Fiedler**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 27. August, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

## Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen!

Noch langen schweren, in großer Geduld ertragenen Leid und einem erhabenswerten Leben verließ unsere treue jüngste Mutter, Tochter, und in letzter Stunde noch Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Martha Haase  
geb. Weisse

im Höhenden Alter von 42 Jahren. In tiefem Weh

**Richard Haase**

nebst Kindern, Enkel, Eltern und Geschwistern.

Bestattung bei Bühlau, Gangler-Siebolds, den 25. August 1924.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 3 Uhr dem Trauerhaus aus.

So hat dem Herrn gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Helga Maria von Schroeter

nach schwerem Leid in ihrem 61. Lebensjahr heilic millig in die ewige Unsterblichkeit übergegangen.

Emilia von Schroeter

Reg.-Siebzigerin Dr. von Schroeter

Susanna von Schroeter

Helene von Schroeter geb. Freiin von Spörcken

Edwina von Schroeter geb. Dold

Otto, Ursula und Ludwig von Schroeter.

Mingelholz, den 23. August 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr Holt. Wagen 1/2 Uhr Bühlau-Mittweida.

## Geschäftliche Familiennotizen

Geboren: Dr. Rudolf Augs., Dresden, 2.

Berlisch: Anna Schindler m. Rich., Dresden, Dresden-

Berlin; Herta Hege m. Albert Fischer, Dresden-

Berlin; Otto Mendel m. Kurt Ronneberger,

Dresden.

Gestorben: Alfred Oehle m. Else Hurich, Dresden;

Paul Kühl m. Anna Weiland, Dresden; Georg

Wittawer m. Gerhard Moos, Dresden;

Richter m. Gertrud Arbeiter, Heidenau; Alfred Abder

m. Sulome Grunewald, Döbena.

Geforbert: Alfred Wall, Sidonie verm. Romberg,

Nicholas Philipp, Anna Gregors, Theresia Rosalia,

Hermann Kopp, Helene Körber, Reinhold Gruner,

Christine Wöhrl, Irma Metzner, Walther Molterne,

Oskar Schmidt, Emilie in Dresden; Antonie zw.

Fied, Rottendorf; Eduard Päßler, Weissen-

Die Verlobung Ihrer Tochter Charlotte mit Herrn Ing. Werner Roßberg geben hiermit bekannt

## Max Hasalt und Frau.

Dresden, 25. August 1924.  
Fürstenstraße 1.

Seine Verlobung mit Fräulein Charlotte Hasalt, Tochter des techn. Direktors der Staatsoper Herrn Max Hasalt und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Gierg, zeigt hierdurch an

**Werner Roßberg,**  
Ing. und städtl. gepr. Landmesser.

Radeberg, 25. August 1924.  
Schillerstraße 27.

**Mädchen**  
aus Schlesien, 18 J., nicht  
Stella, l. bald ob später,  
wo es sich im Haushalt  
persönlich kommen kann. Off.  
v. V. 6342 Grp. b. Bl.

## Geldmarkt

Echte Teilhaber mit  
10 000 Mk.  
für Handelsfirma (Glo-  
würde, Großhändler, Wohl-  
u. Großanlagen). Grund-  
stück vorhanden. Off. und  
W. 8011 a. b. Grp. b. Bl.

## Wohnungen

**Möbl. Zimmer,**  
wo gleichzeitig eine kleine  
leere Wohnung zum Ver-  
teilungszweck steht, zur bald  
gewünscht. Offerten unter  
R. 6338 Grp. b. Bl. erh.

## Pianos

gute Qualität  
auch gebraucht  
preiswert

**Stems**  
Gebrauchte  
Ullmann 4

Da jeder ältere, jedoch  
noch flüssig gen. durchaus  
sinnvoll Hühnerhund  
zu kaufen. Beziehung ist:  
Jedes Verkäufer u. Kauf-  
vertragserklärung erlaubt  
eine Garantie für die  
Hühnchen derselben  
übernehmen können.

Suche für meine 16½ J.  
Tochter als

Vorlage

Dresden Nachrichten

## Scholarin

auf Rittergut oben in bef.  
Hausschild-Stellung.

Frau Revierförster  
Rehde,

Festhaus Militsch  
bei Kamenz in Sachsen.

**10/30 PS. Protos**  
stabile, robuste, 6/8 ps mit einer Scheibe unter Gebot-  
preis abzugeben. Angebote unter P. A. L. 448 Gr. Körnergr. 8.

## Brillanten,

1 oder 2 schwere kleine Steine, als Hochzeitsschmuck,  
auch Überholzen gegen 1. Reihe zu kaufen gelingt.  
Offerten unter H. S. 110 an die Grp. b. Bl.



## Zu Haustrinkuren

bei Gicht, Rheumalismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-,  
Harnleiden (Harnshure), Arterienverkrampfung, Frauen-  
leiden, Sodabrennen usw.

— Man befrage den Hausarzt —  
Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentral-  
büro, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 50.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

## Wer Hühneraugen leidet

hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Ebenso ver-  
wendet man keine Mittel, welche nur aus einem Stück-  
chen gestrichen Pfaster bestehen. Denn diese kleben  
meistens am Strumpf fest, verschieben sich häufig und  
es entstehen dann bei empfindlicher Zehenhaut leicht Ent-  
zündungen. Gegen

Hühneraugen auf den Zehen  
gibt es nichts besseres als die seit 20 Jahren bewährten  
Zehenbinden

## Hühneraugen-Lebewohl



Bei dankbar bequemster Anwendung hindern diese durch  
den druckmildenden Filzring den Schmerz sofort. Durch  
den erweichenden Plasterkern wird das Hühnerauge in  
wenigen Tagen radikal beseitigt. Gegen schmerzhafte

## Hornhaut auf der Fußsohle

sind

## Lebewohl-Ballen-Scheiben

in ihrer Art einzig dastehend.  
Die Deckscheiben verhindern  
jedes Vernischen sowie das  
lästige Festkleben am Strumpf.  
Der Schmerz verschwindet bald  
nach dem Auflegen. Die Horn-  
haut stirbt ab und löst sich von  
selbst los. Beschleunigt wird die  
Wirkung durch vorheriges Baden  
der Füße mit

## Lebewohl-Fußbade-Pulver

nebenbei ein geradezu ideales Mittel zum Abhärten empfind-  
licher Füße, gegen Wundläufen und Schweißgeruch.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken.  
Man verlange ausdrücklich "Lebewohl".

